MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 255. Montag den 1. November 1841.

Bitte
um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holze für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt neben der monatlichen Geld-Unterstützung alljährlich noch mit etwas Holze für den Winter zu versorgen, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesigen wohlgesinnten Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst: durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holze im bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau, den 25. Oktober 1841.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Berlin, 28. Oktober. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren bis jetzt bei dem Königl. Hannoverschen Hofe, so wie bei den Großherzogl. Oldenburgischen, Herzogl. Braunschweigischen und Fürstl. Schaumburg-Lippeschen Höfen beglaubigten Gesandten, General-Major Freiherrn von Canitz und Dallwitz, von diesen Posten abzuberufen, und denselben zum Gesandten am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Landschafts-Syndikus Wilhelm von Mützschepfahl zu Jauer den Charakter eines Justiz-Rathes Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Wynn, von Kopenhagen.

Die Ziehung der 5ten Klasse 84ster Königl. Klassen-Lotterie wird den 4. November d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, 29. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Friedensrichter, Justizrath Schoeler zu Waldbroel, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und den Komponisten Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Allerhöchstihrem Kapellmeister zu ernennen.

Angekommen: Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, von Küster, aus Schlesien; der Kammerherr und Gesandte von Brockhausen, von Stockholm. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwingh-Velmede, nach Koblenz.

* **Berlin**, 29. Oktober. (Privatmitth.) Einen ausgezeichnetern Kreis von Gelehrten und Künstlern mag man wohl selten zusammengesehen haben, als gestern bei der Vorstellung der „Antigone" in Potsdam. Alle unsere Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst hatten auf Befehl des Königs dazu eine Einladungskarte erhalten. Von Militairs waren nur Wenige invitirt. Daß die Vorstellung in jeder Hinsicht gut ausfallen, und auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machen werde, konnte man schon im voraus wissen, da die Rollen und die Chöre mit unsern besten Schauspielern und Sängern besetzt waren. Da die Aufführung dieses altgriechischen Trauerspiels bei dem gebildeten Publikum vielen Beifall fand, so dürfte dasselbe wohl nächstens auch auf der königlichen Bühne dargestellt werden*). — Heute giebt Se. Majestät der König ein großes Diner und einen Ball in Potsdam. Den 4. November will Höchstderselbe mit dem Kabinet unsere Residenz wieder beziehen. Ueber die Abreise des Monarchen nach München schwebt noch immer Ungewißheit. Viele sind sogar der Meinung, daß sie wegen wichtiger Staatsgeschäfte vielleicht gar nicht erfolgen, und daß der König seiner hohen Gemahlin nur bis Dresden entgegenfahren werde. — Vielfach nennt man jetzt den General v. Hüser in Trier als Nachfolger des verstorbenen Generals und Kommandanten von Loebell. Derselbe ist als ein vortrefflicher Offizier sehr geachtet. Der General v. Brauchitsch, Kommandeur der Garde-Kavalerie, soll um seinen Abschied nachgesucht haben. — Zum bevorstehenden Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wird die Gluck'sche Oper: „Orpheus und Eurydice" auf der Hofbühne einstudirt. — Cornelius leidet seit einigen Tagen an einer heftigen Augenentzündung, von der häufig Reisende hein.gesucht werden, welche znm ersten Male England besuchen. Das dortige Klima pflegt sehr erregend auf das Sehorgan zu wirken. — Es heißt, daß unsre Polizei-Behörde durch Kabinetsordre angewiesen ist, sehr strenge Maßregeln gegen diejenigen Personen zu nehmen, welche sich erlaubten, dem Professor Welcker bei seiner Anwesenheit ohne Genehmigung der Polizei eine Serenade zu bringen. Diejenigen von ihnen, welche im Königl. Solde stehen, sollen ihres Amtes entsetzt, und die anderen theils aus der Stadt exilirt, theils unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. Der Sohn eines hochgestellten Staalsbeamten, der im Begriffe ist, sein Staatsexamen zu machen, gehört auch zu diesen Betheiligten.

Die vollständige Liste der neunten Ziehung der Prämien von den für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämien-Scheinen ist der Nr. 301 der Staatszeitung beigefügt.

Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Hein, aggr. Capt. von der 5. Artill.-Brig., zur Dienstleistung bei der vereinigten Artill.- u. Ing.-Schule, als Comp.-Chef in die Brigade zurückversetzt. Biolonski, Prem.-Lt. von der 5. Artillerie-Brigade, zur Feuerwerks-Abtheilung versetzt. Geppert, Premier-Lieutenant von der 5. Art.-Brig., zum Capitain und Compagnie-Chef. v. Held, v. Wahlen-Jürgaß, Koblitz, Port.-Fähnrichs von der 6. Art.-Brig., zu aggr. Sec.-Lts. mit Inf.-Gehalt ernannt. v. Reyher, General-Major, als Direktor des allgem. Kriegsdepartements, v. Herrmann, Major, als Vorsteher der Abtheilung für die Armee-Angelegenheiten in gedachtem Departement bestätigt, und Ersterer zugleich zum ersten Mitglied der Militär-Studien-Kommission bestimmt. Völker, aggr. Capt. von der 1. Ing.-Insp., aus dem Verhältniß beim Kriegs-Ministerio ausgeschieden und ihn dem Ing.-Maj. von Prittwitz zur Dienstleistung beigegeben, dagegen Bogun v. Wangenheim, Major und 2ter Adjutant bei der Gen.-Insp. der Festungen, ins Kriegs-Ministerium versetzt, wonach derselbe aus der Adjutantur ausscheidet. Jost, Zeug-Capt. in Berlin, der Charakter als Major beigelegt. Dr. Stumpf, Regts.-Arzt des 14. Inf.-Regts., zur Garde-Art.-Brig. versetzt. Dr. Schiele, Stabsarzt, zum Regts.-Arzt des 14. Inf.-Regts. mit Capt.-Rang; Dr. Behn, Pens.-Arzt, zum Stabsarzt ernannt. Rodan, vormals Wachtmeister vom 3. Bat. 18. Regts., jetzt Unter-Inspector bei der Garnison-Verwaltung in Posen, der Charakter als Sec.-Lt. Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels, Major, zuletzt im 4. Dragoner-Regt., zum Führer des 2ten Aufgebots vom 3. Bat. 29. Landw.-Regts. ernannt.

Die Verhandlungen des Grafen Brühl in Rom sind wenigstens insofern von Erfolg gewesen, als die specielle Angelegenheit des Erzbischofs von Köln von der großen Streitfrage über die gemischten Ehen getrennt, und erstere wahrscheinlich dadurch beendet wird, daß der Staat dem Verlangen nachgiebt, dem Herrn Erzbischof die Wahl eines Coadjutors zu überlassen, wogegen Herr von Vischering für immer darauf verzichtet, nach Cöln zurückzukehren. Dies sind die Fragen, welche man erfochten zu haben glaubt; in der Hauptfrage ist dagegen nichts entschieden und schwerlich dürfte auch eine Vermittelung erfolgen, nachdem von Seiten des Staates es der katholischen Geistlichkeit ganz frei gestellt ist, dergleichen Ehen einzusegnen oder nicht. — Wichtig für die lutherisch-evangelische Kirche in Preußen ist die jetzt erfolgte Versammlung der General-Synode in Berlin, zu deren Präsident bekanntlich der Ober-Consistorialrath Marheinecke gewählt ist, vertrauter Freund und Schüler Hegels und dessen Philosophie angehörend. Der Verfall der Kirche verlangt, was allgemein anerkannt wird, durchgreifende Mittel und Marheineckes Antrag, die Regierung aufzufordern, eine allgemeine Landes-Synode zu berufen, was einstimmig angenommen wurde, dürfte der richtige Weg sein, alle Mängel und Gebrechen aufzudecken und Abhülfe möglich zu machen. Diese wird man freilich in ganz verschiedener Weise suchen, denn während ein aufgeklärter Theil der Geistlichkeit Reformen und Fortschritt in der Kirche als unerläßlich betrachtet und Lehrfreiheit verlangt, will der andere rückwärts zu der Glaubenseinfalt früherer Jahrhunderte. Merkwürdig ist unter diesen Umständen die Sendung der drei Prediger von Gerlach, Abeken und Sydow nach England, alle der strenggläubigen Richtung angehörend, um sich dort mit dem Wesen und den Einrichtungen der Episkopalkirche genau bekannt zu machen. — Die mehrmalige Anwesenheit des Königs in den Sitzungen des Staatsraths betraf die bis jetzt unentschiedene Klage der Stadt Elbing gegen den Staat, in Betreff der, der Krone Polens zurückgezahlten Pfandsumme, über welche sich erst jetzt die Quittungen vorgefunden haben. Vor längerer Zeit war darüber schon ein Vergleich geschlossen, welcher, wenn die Stadt klagbar werden will, zuvor aufgehoben werden muß. Der beim Beginn der Sitzungen hier anwesende Oberpräsident von Preußen hat sehr nachdrücklich die Rechte Elbings vertheidigt. Dennoch glaubt man nicht, daß der Staatsrath sich für Einleitung des Prozesses mittelst Aufhebung des Vertrages erklären wird, der unzweifelhaft von der Stadt gewonnen würde und dem Staate mehre Millionen kosten müßte. Es dürfte vielmehr wol dahin entschieden werden, daß die abgeschlossenen Verträge in Kraft blieben, die Stadt aber durch die Gnade Sr. Majestät eine bedeutende Entschädigung erhält. (L. Z.)

Der Rückkehr des Grafen von Nassau und seiner Gemahlin sieht man hier ehestens aus den Niederlanden entgegen. Se. Majestät hat vor seiner Abreise von Schlesien nach dem Loo vom General Grafen von Nostitz dessen große Herrschaft Neuland bei Löwenberg für 550,000 Thlr. gekauft. Es ist diese zum einstweiligen Wittwensitze der Frau Gräfin von Nassau bestimmt, die, wie es heißt, von unserm König

*) Die Staats-Zeitung berichtet: „Auf Befehl Sr. Maj. des Königs fand gestern Abend (am 28.) im Theater des neuen Palais in Potsdam die Aufführung des Trauerspiels „Antigone" von Sophokles, nach der Uebersetzung von Donner, statt. Es war zu diesem Behufe der Bühne eine erweiterte antike Form gegeben, so daß das Proscenium durch eine Treppe mit dem Orchester verbunden war, in deren Mitte die Thymele stand, um welche sich der Chor gruppirte. Das Ganze war nach den Angaben und unter Leitung Ludwig Tieck's einstudirt, während die Chöre, so wie die Einleitungs-Musik, von dem Kapellmeister Dr. Felix Mebelsohn-Bartholdy komponirt waren. Se. Maj. der König und die hier anwesende Königliche Familie geruhten, der Vorstellung beizuwohnen, zu welcher auch die bekanntesten Männer aus den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Literatur die Ehre hatten, geladen zu werden. Es wirkten bei dieser Darstellung die Damen Crelinger (Antigone), Wolf (Euridike) und Bertha Stich (Ismene), die Herren Rott (Kreon), Devrient (Hämon), Franz (Teiresias), Wauer (Wächter), Grua (Bote) und Bethge (Diener), so wie im Chore die Herren Bader (Chorführer), Böttger, Fischer und Mantius mit. Das Ganze machte einen erhabenen, klassischen Eindruck, der den Anwesenden unvergeßlich sein wird."

in den Fürstenstand erhoben und zur Fürstin von Neuland ernannt werden wird. Das Schloß dieses Namens liegt dem schönen Gröditzberge gerade gegenüber und ist ebenfalls wegen seiner reizenden Lage berühmt. Auch hat der Graf von Nassau noch vor seiner Abreise Befehl ertheilt, es durch einen Neubau im Styl Schinkels — wie dieser namentlich bei dem der Prinzessin Albrecht gehörigen Schlosse in Camenz auf wahrhaft imposante Weise hervortritt — zu vergrößern, da er dasselbe bereits im nächsten Sommer mit einem ansehnlichen Hofstaat gedenkt. (A. A. Z.)

Die Gerichts-Verfassung der Residenz Berlin sieht binnen kurzem mehren erheblichen Veränderungen entgegen. Die bereits mehrfach besprochene Errichtung von sechs Bezirksgerichten ist jetzt allerhöchst bestätigt; die desfallsige Kabinetsordre wird wahrscheinlich bald publizirt werden. Es hatten sich allerdings viele Stimmen gegen diese Einrichtung erhoben, welche, wie nicht zu läugnen ist, in der ersten Zeit mit manchen Schwierigkeiten wird zu kämpfen haben. Allein der König hat mit richtiger Einsicht den Fortschritt erkannt, der jedenfalls darin liegt, daß die geringern gerichtlichen Angelegenheiten, insbesondere Bagatell- und Injuriensachen, welche namentlich den Bezirksgerichten überwiesen werden sollen, den nothwendig schleppenden Geschäftsgange bei einem fast kolossal zu nennenden Gerichtshofe entzogen und in die Hände von Einzelrichtern mit einer vereinfachten Bureau-Einrichtung gelegt werden. Ebenfalls im Allgemeinen nur erleichternd ist die Vertheilung der Gerichtslokale dieser Einzelrichter in verschiedene Bezirke der großen Stadt. Sind doch auf gleiche Weise in den Provinzen des französischen Reichs in größern Städten mehre Friedensgerichte mit getrennten Bezirken. Was jene Schwierigkeiten betrifft, so werden sich dieselben bei gutem Willen bald überwinden lassen, und an gutem Willen hat es den preußischen Beamten noch nie gefehlt. Daß übrigens diese neue Einrichtung nur der Vorläufer noch weiterer Veränderungen sei, glaubt man unter Andern auch daraus schließen zu dürfen, daß gleichzeitig die Vorbereitungen zu dem Neubau oder Ausbau des Stadtgerichtslokals eingestellt sind. — Eine andere wichtige Maßregel, welche ins Leben geführt werden soll, ist folgende: Die hiesigen Stadtvogtei-Gefängnisse sind Eigenthum der Stadt und stehen auf Kosten der Stadt unter städtischer Administration. Sie dienen aber den Zwecken des Polizeipräsidiums und des Criminalgerichts, also Kgl. Behörden. Dieses Verhältniß muß täglich in Betreff der zu machenden Anfoderungen von einer und der zu treffenden u. zu bezahlenden Einrichtungen von der andern Seite eine Menge von Conflikten aller Art herbeiführen. Der größte Uebelstand dabei ist, daß es einem zweckmäßigen Ausbau, oder was noch nöthiger erscheint, Neubau der Gefängnisse fortwährend entgegensieht. Die verschiedenen Behörden, zu deren Ressort die Angelegenheit gehört, hatten daher schon seit mehreren Jahren wiederholt darauf hingearbeitet, ein Arrangement zu Stande zu bringen, vermöge dessen der Staat, in dessen Hände Polizei und Criminalgerichtsbarkeit längst sind, auch die Gefängnisse und deren Unterhaltung rc. ganz übernehme. Es hatte indessen bisher kein Resultat erzielt werden können. Gegenwärtig hat der König selbst neue Unterhandlungen deshab mit dem Magistrate befohlen, und man darf um so weniger zweifeln, daß diese recht bald zu einem günstigen Ausgange führen werden, als einerseits die Stadt nur sehr große Lasten von der jetzigen Einrichtung hat, andererseits aber ohne ein Arrangement hier keine solche Untersuchungsgefängnisse hergestellt werden können, wie sie den Anforderungen einer tüchtigen Strafrechtspflege, namentlich in der Hauptstadt des Staats, angemessen sind. — Endlich ist noch die Rede davon, daß beabsichtigt werde, besondere Polizeigerichte zu errichten, welche die geringeren Vergehen zur Untersuchung und Strafe ziehen sollen. Der König selbst soll sich für diese Maßregel ausgesprochen haben, deren Zweckmäßigkeit namentlich Derjenige nicht verkennen wird, der nur einigermaßen mit den Rechtsinstitutionen am Rhein bekannt ist. Man soll zwar noch ungewiß darüber sein, ob man sie zum Ressort der Polizei- oder der Justizbehörde schlagen wolle; allein eine richtige Würdigung ihres Wesens als Gerichte, insbesondere als Strafgerichte, kann über ihre Stellung wohl nicht lange zweifelhaft lassen. Die Polizei verwehrt präventiv, das Gericht straft. Freilich darf man das schriftliche Verfahren der preußischen Criminalordnung nicht dabei zur Anwendung bringen. Aber für Offentlichkeit und Mündlichkeit müssen ja auch einmal Schritte bei uns geschehen. (F. Z.)

Magdeburg, 26. Oktober. Gestern Morgen fand hier zwischen den beiden Lieutenants der Artillerie M. und H. ein Pistolen-Duell statt, welches den unglücklichen Erfolg hatte, daß der Lieutenant H. im dritten Gange durch eine Kugel in der rechten Seite getroffen, auf dem Platze blieb. Der Gebliebene war der Beleidigte. Wenn schon in dem Ernste der Sache, die es veranlaßte, ein Grund zur Entschuldigung des Duells, wenn dieses überhaupt gut geheißen werden kann, gefunden werden könnte, so beklagt man dasselbe des Ausgangs wegen, den es hatte, doch allgemein: man beklagt, vor Allem aus der Fülle des Herzens seiner zahlreichen Freunde, den Gefallenen, der ein sehr kenntnißreicher junger Mann und gemüthlicher Gesellschafter war, so wie nicht minder seinen Gegner, den Lieutenant M., der sich freiwillig der Justiz gestellt hat. Diese Angaben mögen zugleich irrthümlichen Nachrichten vorbeugen, die in solchen Fällen niemals ausbleiben.

(Magd. Ztg.)

Trier, 18. Oktbr. Nachträglich zu dem Berichte über die hiesige Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs ist noch folgende interessante Thatsache zu berichten: „Ein Bürger hiesiger Stadt, der Bildhauer Gumsheimer, hatte zu Ehren des Tages ein wohlgelungenes Standbild Sr. Majestät (etwas mehr als Lebensgröße) aus Gips gefertigt und zu dieser plastischen Darstellung den Moment gewählt, wo Se. Majestät bei der Erbhuldigung die rechte Hand zum Schwur erheben. Dieses auf einem entsprechend dekorirten Piedestal in der Mitte des Marktes aufgestellte Standbild war der eigentliche Centralpunkt des Festes. Ungeachtet des anhaltend schlechten Wetters umwogte eine froh bewegte Menschenmenge dasselbe unaufhörlich, und dahin richtete sich auch am Abend der Fackelzug der Bürgerschaft, wo unter Absingung vaterländischer Lieder dem geliebten Landesvater ein dreimaliges Lebehoch gebracht wurde. Ja, als könnten sie keine Grenzen für ihre Gefühle finden, so wurde der Fackelzug, und zwar in noch ausgedehnterem Maße, gestern noch einmal wiederholt. Unter Vortragung eines Transparents, welches die treue Gesinnung Triers unter Preußens Adler symbolisch darstellte, begab sich der Zug zu dem vorhin erwähnten Standbilde, sang dort mehrere patriotische Lieder und brachte Sr. Majestät abermals ein donnerndes Lebehoch. Und es war in der That nicht schwer, zu bemerken, daß dieses Lebewohl wirklich von Herzen kam."

Köln, 23. Okt. Die letzten Effekten und Meubles, welche der Erzbischof v. Droste noch in seiner hiesigen Amtswohnung hatte, gehen dieser Tage auf einem oder mehren Wagen von hier nach Westphalen ab. Sein Haushofmeister, ein Geistlicher, der bisher im erzbischöflichen Palaste wohnte, begleitet dieselben, kehrt aber noch einmal hierher zurück, um uns dann auf immer zu velassen. (L. A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 25. Oktober. (Privatmitth.) Unsere Börse wurde in der zweiten Hälfte der abgewichenen Woche wiederholt durch schlimme Gerüchte heimgesucht. Sie betrafen die angebliche Verurtheilung Mac Leod's, deren Bekanntmachung zu London ein Weichen der Consols von 8 pCt. hervorgerufen haben solle. Indeß so empfänglich auch die Börsenmänner für derartige Gerüchte zu sein pflegen, sie wurden von den so eben erwähnten doch nur wenig berührt, wenn schon man einräumen muß, daß solche keines weges eine an sich unwahrscheinliche Thatsache betreffen. Sind inzwischen gleichwohl die Fonds aller hier gangbaren Effektensorten im allmähligen Weichen begriffen, so tragen die sich immer ungünstiger gestaltendrn Geldverhältnisse des Platzes die Schuld daran. Hierzu kommt noch das, in meinem letzten Schreiben schon erwähnten, glaubwürdigen Angaben nach, auf eine halbe Million Gulden sich belaufende Falliment eines jüdischen Geldwechslers und andere ähnliche Unglücksfälle, die sich anderwärts, namentlich in München, zugetragen haben, und wobei auch hiesige Kapitalisten mit namhaften Summen betheiligt sind. — Die zwischen England und Nord-Amerika obschwebende Frage bei Seite gestellt, ist es die luxemburgische Zoll-Anschluß-Sache, die am vielfältigsten in hiesigen Kreisen besprochen wird. Da ich voraussetzen darf, daß eben diese Angelegenheit auch für Sie und das Lesepublikum Ihrer Zeitung von von einer gewissen Bedeutung ist, so theile ich Ihnen den Auszug eines Schreibens mit, daß von notabler Hand aus Luxemburg selber kommt und an einen hiesigen Geschäftsfreund gerichtet ist: Nach den Eingangsworten äußerte der Briefsteller unverhehlen seine Meinung dahin, es werde die Dazwischenkunft der Mächte, in Verbindung mit der des deutschen Bundestages, den König-Großherzog nöthigen, den Vertrag vom 8. August zu ratificiren. Außer dem aber müßte ihm schon, als König von Holland, viel daran liegen, eine Verlängerung des Handels-Vertrages mit dem Zollvereine zu erlangen, der mit Ablauf des Jahres erlösche. Es wäre selbst zu vermuthen, daß beiderlei Angelegenheiten, weßhalb jetzt in Berlin unterhandelt wurde, gleichzeitig abgemacht werden dürften. — Man könnte noch, fährt der Briefsteller fort, zur Unterstützung meiner Behauptung beifügen, daß für den Fall, wo unser Souverain wegen unsers Landes mit Frankreich oder Belgien in Unterhandlung treten möchte, sehr wichtige Stimmen sich im Schoße Deutschlands dagegen erheben und daß selbst Kaiser Nikolaus sich aus allen Kräften dem Vorhaben widersetzen würde, daß ein zum deutschen Bunde gehörendes Land eine Handelsassociation mit einem andern Lande einginge, dessen Dynastie in Revolution ihren Ursprung hat. — Sohin glaube ich denn, daß wir in Kurzem unsere Erzeugnisse Ihrem Markte wieder zuführen können. — Dem früher sich verbreitenden Gerüchte, Frankfurter Handelshäuser sollten von der kurhessischen Regierung die Konzession für deu Bau einer Eisenbahn von Hanau bis an die Frankfurter Gränze erhalten, wird widersprochen. Dagegen aber wird mit Bestimmtheit versichert, daß zur Ausführung des betreffenden Projekts bereits so bedeutende Unterzeichnungen in Hanau selber stattgefunden, daß es an den dazu benöthigten Geldmitteln keinen Augenblick fehlen dürfte, sobald nur erst die Uebrigen bis jetzt noch diesem Vorhaben im Wege stehenden Schwierigkeiten beseitigt wären. Darunter werden denn auch die Bedenken namhaft gemacht, die bis heute noch wegen der Stiftung obwalten, die der Schienenweg, der Kassel mit Frankfurt verbinden soll, zu nehmen hat, weiter noch keine Vereinbarung unter den dabei interessirten Theilen hat bewirkt werden können.

Die beiden Runkelrübenzuckerfabriken im Großherzogthume Hessen, bei Pfungstadt und Worms, die von Aktionären um 86,000 und 100,000 Fl. gekauft, und wit Anwendung des Schützenbach'schen Verfahrens betrieben wurden, gehen, da sie die Konkurrenz mit dem Kolonialzucker bei dem bestehenden Zoll nicht aushalten können, kommenden Februar ein. Von dem zusammengeschossenen Kapital von 500,000 Fl. werden die Betheiligten kaum ein Fünftel retten.

Der König der Niederlande scheint den Vertrag, welchen er als Großherzog von Luxemburg abschließen ließ, endlich doch halten zu müssen. Die deutschen Staaten, in deren Auftrage Preußen unterhandelt hat, machen ihm bemerklich, daß ihnen in keiner Weise ein Einwand gegen die Ratification des Vertrags zugegangen sei, daß sie denselben ratificirt hätten und daß sie demnach auch die Ratification des Großherzogs von Luxemburg verlangen. Dem scheint der König der Niederlande nichts entgegnen zu können und so erklärt sich die Rückkehr der Zollvereinsbeamten nach Luxemburg. Die französischen Journale in Belgien sind höchst erzürnt über diese Wendung und schmähen besonders Preußen, weil dieses von den andern deutschen Staaten, in deren Namen es unterhandelt hat, als Garant des von ihm für sie abgeschlossenen Vertrags aufgerufen, mit seiner Macht gegen das Großherzogthum Luxemburg einschreiten müßte. Besonders aber heben diese französischen Blätter dabei immer hervor, daß in Folge des Zollanschlusses das deutsche Interesse in Luxemburg siege, was sie sogar als einen Verrath der dortigen deutschen Beamten an dem König der Niederlande bezeichnen.

(Leipz. Allg. Z.)

Karlsruhe, 23. Okt. Wir vernehmen, daß der Abgeordnete Hofrath Welcker, während er den Norden Deutschlands bereist und sich allerwärts durch seine politisirenden Reden bemerkbar macht, auf Befehl Sr. K. Hoh. des Großherzogs wieder in den Ruhestand versetzt worden ist. (K. Z.)

Dresden, 28. Oktbr. Vorgestern Abend hat sich hier in der Wohnung eines der ersten Diplomaten, des preuß. Gesandten, von Jordan, ein Spuk ereignet, welcher ziemlich nahe an das Abenteuerliche des vor einigen Wochen referirten Selbstmords im Theater grenzt. Dem Kammerdiener der Gattin jenes Diplomaten, welcher bereits gegen 20 Jahre in diesem Hause gedient haben soll, war der Dienst gekündigt. Sei es um sich zu rächen, oder aus was immer für einer verrückten Idee, suchte er sich im Schlafzimmer jener Dame erst zu erhängen, und schnitt sich, da der Klingelzug gerissen war, in deren Bette Abends die Kehle ab. Der Schreck dieser würdigen Dame bei dem gräßlichen Anblicke läßt sich leicht denken, indeß wird derselbe, wie zu hoffen steht, keine dauernden Folgen für ihre Gesundheit haben. (L. A. Z.)

Detmold, 17. Okt. Die vom Ober-Studienrath Dr. Dilthey zu Darmstadt zuerst angeregte Idee, daß einzelne Stämme unseres gemeinsamen Deutschen Vaterlandes einzelne Theile des Herrmann-Standbildes für sich übernehmen, hat vielen Anklang gefunden und zum Theil sich schon verwirklicht. So haben die Rheinlande sich das Schwert, Westphalen sich den Schild erkoren. Schwert und Schild! Welch ein Symbol für die Tage der Gefahr! Rheinland und Westphalen, eine mächtige Schutzwehr, ein kräftiges Bollwerk gegen den ersten Stoß von Westen, wenn man es wagen sollte, den Rhein zu überschreiten. Mögen bald andere Stämme sich andere Theile erwählen! Uns dünkt, daß das Herrmanns-Denkmal dadurch noch leuchtender und herrlicher als ein Symbol Deutscher Eintracht hervortrete.

Detmold, 23. Okt. Heute kehrte der hiesige Regierungs-Präsident Eschenburg von seiner Mission nach Berlin, wohin derselbe, um über den Anschluß des Fürstenthums Lippe an den Deutschen Zollverein zu verhandeln, gesandt war, hierher zurück. Auf den 4. November d. J. sind die Landstände einberufen, um sich über den Anschluß mit der Landesregierung definitiv zu berathen.

Hamburg, 26. Okt. Das Preußische Schiff „Prinzessin Louise," Capitain J. T. Rodbertus, ist heut nach einer schnellen Reise von 51 Tagen von Rio Janeiro in Hamburg angekommen, nachdem es in der Nordsee heftige Stürme und sehr schweres Wetter ausgehalten.

Lübeck, 24. Oktober. Die neuen Lübeckischen Blätter enthalten folgende Anzeige: „Der Redaktion ist von zuverläßiger Seite die Mittheilung zugegangen, daß sie in Nr. 43 d. Bl. (im Eingange des Aufsatzes: „Kurze Andeutungen über einen Anschluß an den preußi-

schen Münzfuß“) in Bezug genommene Nachricht, daß in Berlin Unterhandlungen wegen eines Anschlusses hiesiger Stadt an den deutschen Zollverein gepflogen würden, durchaus unbegründet sei.“

Oesterreich.

Wien, 27. Oktbr. Se. K. K. Apostol. Majestät haben Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Viktor Emanuel, Herzoge von Savoyen, den Orden des goldenen Vließes zu verleihen geruht. (W. Z.)

Rußland.

Von der Dzwina, 19. Okt. Könnte die Aufrichtigkeit von Rußlands Friedenspolitik, selbst mit Hinblick auf sein jüngsthinniges so uneigennütziges Verhalten in der orientalischen Angelegenheit, noch beanstandet werden, so würden die nunmehr beendiglen Truppenbewegungen für die Kantonnirungen des Winters schon dessen Absicht kund geben, lediglich den status quo, d. i. das Bestehende des Besitzes, ungeschmälert aufrecht zu erhalten, wie auch jeden Versuch, denselben zu gefährden, mit Nachdruck zurückzuweisen. In dieser Beziehung vornehmlich, wenn nicht schon an und für sich, dürfte eine flüchtige Uebersicht von Truppen-Dislokatiouen von Interesse sein, die in Folge jener Bewegungen stattgehabt, die aber, darf sie auch nicht auf absolute Genauigkeit Anspruch machen, doch, hinsichtlich der Zahlenangaben, der Wahrheit nahe kommen möchte. Die stärksten Truppenmassen, im Verhältniß zum Flächenraum, befinden sich unstreitig zwischen dem Dnieper, dem schwarzen Meer, der Donau und dem Pruth concentrirt; ob gleichwohl die Angabe von 50,000 Combattanten nicht übertrieben ist, mag unerörtert bleiben. Das Motiv dieser Truppenhäufung gewahrt man leicht in den Zuständen der benachbarten türkischen Provinzen, woraus sich Verwickelungen ergeben können, welche Vorsichtsmaßregeln nöthig machen. — In mehr östlicher Richtung, bei Sebastopol und Nikolajew, mögen wohl 20 bis 25,000 Mann von allen Waffenarten in ziemlich dicht gedrängten Kantonnirungen beisammen stehen. Man muß sie als die Reserve für die Heeresmacht betrachten, die gegen die rebellischen Bergvölker des Kaukasus im Felde steht und die von ihr die benöthigten Ersatzmannschaften bezieht, während sie selber durch Truppenzuzüge aus dem Innern des Reichs unaufhörlich ergänzt wird. — Die nach Beendigung der kaiserlichen Heerschau im eigentlichen Königreich Polen für den Winter vertheilten Truppen dürften die Zahl von 50,000 Combattanten kaum übersteigen; beinahe auf das Doppelte dieser Zahl aber möchte sich die Stärke der Divisionen belaufen, die in den angränzenden russischen Gouvernements Winterquartiere genommen haben. — Die Ostsee-Provinzen sind nur von den gewöhnlichen Garnisonstruppen besetzt; dagegen aber bilden die in Petersburg und der nächsten Umgegend stehenden Garden an und für sich schon ein Heer von etwa 50,000 Mann, die, mit Hinzurechnung der vorerwähnten Divisionen, nicht nur Rußlands Schutzwehr im Westen bilden, sondern die auch zugleich die Bestimmung zu haben scheinen, theilweise wenigstens, außerhalb der Reichsgränzen verwendet zu werden, sollte der Eintritt von Ereignissen es gebieten. (Frkf. J.)

Großbritannien.

London, 23. Okt. Ein in der neuesten Nummer der Hofzeitung publizirter Geheime-Raths-Befehl vom 6ten d. M. verordnet, daß in Folge der Parlaments-Akte über die angemessenere Vertheilung der Kirchen-Einkünfte, nach welcher namentlich eine andere Verwendung der überflüssigen Einnahmen der Kathedral- und Kollegiat-Kirchen und ihrer Kapitel eintreten sollte, und wonach bereits mehrere Präbenden und Kanonikate aufgehoben und deren Revenüen an die Kirchen-Kommission eingezahlt worden sind, fürs erste aus diesen Fonds so viel Pfarr-Aemter, als möglich, welche unter 150 Pfd. Einkommen haben und deren Seelsorge sich auf eine Gemeinde von 2000 Personen erstreckt, den nöthigen Zuschuß erhalten sollen, um ihre Einnahme auf jene Höhe zu bringen. Das hierzu verwendbare und angewiesene Kapital beläuft sich für jetzt auf 126,800 Pfd. Sterl., die in 3procentige Consols angelegt sind. Mit den Zinsen davon kann das Einkommen von etwa 100 niedrig dotirten Pfarren auf 150 Pfd. gebracht werden.

Die heutige Times eröffnet ihr Blatt mit folgender Anzeige: „Wir haben guten Grund, zu glauben, daß die Französische Regierung beschlossen hat, unverzüglich 6 Linienschiffe aus dem mittelländischen Meere zurückzuziehen und in Brest abtakeln zu lassen. Wir können nicht zweifeln, daß die Britische Regierung entsprechende Maßregeln ergreifen und die Stärke ihrer Seemacht im Mittelmeere mindestens um eben so viel reduziren wird.“

Sir Harcourt Lee, einer der Meister der Orangisten-Logen, als diese noch bestanden, erklärt in einem Dubliner Blatte, er habe schon vor mehreren Monaten den Herzog von Nemours schriftlich wegen eines Komplotts zur Ermordung der ganzen Französischen Königsfamilie gewarnt, das mit einer ähnlichen Verschwörung in Großbritannien in Verbindung stehe, und zwar habe er jene Nachricht aus derselben geheimnißvollen Quelle, die ihn 8 Tage vor dem Attentate des Oxford, der auf die Königin Victoria geschossen, von dessen Vorhaben in Kunde gesetzt. Noch in diesem Jahre habe er mit dem Französischen Unter-Staats-Secretair Maillac eine Unterredung gehabt, in Folge deren die Pariser Polizei eine ganze Bande von Bösewichtern in voller Versammlung mit ihren Büchern und Papieren aufgehoben hätte, wofür ihm eine Danksagung von Ludwig Philipp zu Theil geworden sei. Er selbst spricht die Ueberzeugung aus, daß es fortwährend auf die Vernichtung des Hauses Orleans und der Britischen Dynastie abgesehen sei, um eine Revolution in beiden Ländern herbeizuführen.

Einem Gutachten des Comité's zur Beförderung der schönen Künste in England zufolge, soll ein bedeutender Raum der neuen Parlamentshäuser, deren Aufbau indessen äußerst langsam fortschreitet, theils mit Freskogemälden geschmückt, theils zur Aufhängung von Gemälden und Aufstellung von Bildhauerwerken benutzt werden. Auch in Westminsterhall sollen weitere 6160 Fuß diesem Zwecke gewidmet und behufs besserer Beleuchtung dieses herrlichen Gebäudes das Dach an mehreren Stellen durchbrochen werden.

Das Meer hat während des letzten Sturmes über 15 Fuß von der Küste von Dover weggespült und droht noch weiter zu dringen, wenn keine Vorkehrungen dagegen getroffen werden. Der Herzog von Wellington, als Lord-Ober-Aufseher der fünf Häfen, hat den angerichteten Schaden selbst in Augenschein genommen.

Frankreich.

Paris, 23. Oktbr. Der Ausgang des Christinischen Aufstandes ist die vollständige Bestätigung des Urtheils, welches alle Unbefangenen von Anfang an über diesen Revolutions-Versuch gefällt haben. Dieses mit so unermeßlicher Verantwortlichkeit verknüpfte Unternehmen hatte keinen zureichenden Zweck, und der Erfolg hat gezeigt, daß es ihm in vielleicht noch höherem Maße an den Mitteln der Durchführung fehlte. Was bleibt also von der ganzen Unternehmung anders übrig, als Stoff zur Verurtheilung ihrer Urheber und zum Mitleiden für ihre Opfer? Die Zahl der letzteren ist glücklicherweise bis jetzt gering, und man darf von der Mäßigung sowohl, als von der Einsicht Espartero's erwarten, daß sie sich nicht vermehren werde. Auf dem Richtplatze ist nun das Blut der drei Chefs des Aufstandes, Don Diego Leon, Borso di Carminati und Montes de Oca geflossen. Muñagorri wurde von dem ehemaligen Karlisten-Chef Elorio, seinem persönlichen Todfeinde, ermordet. Der General Borso ist, wie sein Unglücks-Gefährte Don Diego Leon, mit Festigkeit, die Blicke aufs Kruzifix geheftet, gestorben. Er hatte dem National-Gardisten, der ihn in Borja erkannt und angehalten hatte, 80 Unzen für seine Freilassung geboten, aber vergeblich. Ueber den Prozeß und den Tod des ehemaligen Ministers Montes de Oca fehlen noch die näheren Angaben, es steht indessen zu befürchten, daß der erstere nicht ganz regelmäßig gewesen sei, da er sonst kaum so kurz hätte abgefertigt werden können, um so weniger, als ein Kriegsgericht wohl schwerlich die gesetzliche Kompetenz zur Verurtheilung dieses bürgerlichen Angeklagten hatte. Wären aber auch bei diesen blutigen Scenen alle Formen des Rechts noch so gewissenhaft beobachtet worden, sie würden gleichwohl in jeder Rücksicht, im Interesse der künftigen Ruhe Spaniens vielleicht nicht minder als im Namen der Menschlichkeit zu bedauern sein. Um indessen nicht unbillig gegen die Madrider Regierung zu sein, darf man nicht vergessen, daß Spanien in seiner stürmischen Geschichte der letzten dreißig Jahre überhaupt rauhe öffentliche Sitten angenommen hat, deren Einflusse die Staats-Gewalt, wenn sie dieselben nicht etwa unwillkürlich theilt, sich mit dem besten Willen nicht ganz entziehen könnte. — Hr. Olozaga soll entschlossen sein, kein Mittel unversucht zu lassen, um die Königin Christine zur Rechtfertigung oder aber zur Zurücknahme des ihm gegebenen Dementi's zu veranlassen. Er hat schon jetzt die Königin auffordern lassen, die über die demselben zum Grunde liegende Frage geführte Korrespondenz zu veröffentlichen, und man erwartet, daß, wenn diese Aufforderung keine Folge haben sollte, die Publikation dieser Briefe von ihm selbst veranstaltet werden wird.

Der National ward, wie man sich erinnert, am 23. Septbr. d. J. wegen eines Artikels vor Gericht gestellt, in welchem er die Politik, die seit 11 Jahren Frankreich regiere, eine schändliche und schmachvolle nannte, und dabei von einem Haupt-Schuldigen sprach, den Frankreich wohl kenne und den die Nachwelt nennen werde. Die Jury sprach den National frei. *) Am andern Morgen enthielt das genannte Blatt einen Artikel, in welchem folgende Stelle vorkam: „Es konnte weder dem Charakter unseres Vertheidigers zusagen, noch entsprach es der Würde unseres Journals, uns hinter eine Erörterung ohne Freimüthigkeit und ohne Wahrheit zu verkriechen. Unser Gedanke war augenscheinlich; unsere Ausdrücke gaben ihn getreulich wieder. Es war der König, den wir bezeichnen wollten und unsere Leser konnten sich nicht darüber täuschen. Wenn wir es vor Gericht geleugnet hätten, so würde es eine unwürdige Lüge unsererseits gewesen sein.“ Dieses Artikels halber, von dem obige Stelle nur ein kleiner Auszug ist, ward der National wieder mit Beschlag belegt, und erschien gestern, in der Person seines verantwortlichen Herausgebers, vor Gericht. — Der General-Advokat drang mit großer Energie auf die Bestrafung des National, der so alle Achtung und alle Berücksichtigung des Gesetzes, welches den König für unverletzlich und unverantwortlich erkläre, aus den Augen setze. — Der Vertheidiger des National, Hr. Marie, stellte vorweg die Ansicht auf, daß der Artikel des National nur eine Berichterstattung über den Tages zuvor stattgehabten Prozeß gewesen wäre, und daß es eine Verletzung des Grundsatzes **non bis in idem** sein würde, wenn man dieselben Thatsachen jetzt einer Verurtheilung unterwürfe, die bereits zu einer Freisprechung Anlaß gegeben hätten. Aber auch in dem Fall, wo man den inkriminirten Artikel nicht als eine bloße Bericht-Erstattung gelten lassen, sondern für eine neue Erörterung halten wolle, sei dem National kein Vergehen vorzuwerfen, da er die Königl. Verantwortlichkeit nur als eine Theorie, in abstrakter Weise, und nicht in Bezug auf irgend eine bestimmte Handlung beleuchtet habe. Bei der Entwickelung dieses letzten Satzes ward der Vertheidiger von dem Präsidenten unterbrochen, der es nicht zugeben wollte, daß man die Theorie der Nichtverantwortlichkeit des Königs einer Erörterung unterwerfe. — Die Jury erklärte nach einstündiger Berathung den verantwortlichen Herausgeber des National für unschuldig.

*) Vergl. unsere vorgestr. Ztg. „Neueste Nachrichten.“

Paris, 24. Okt. Der letzte Akt der insurrectionellen Tragödie in Spanien ist gespielt*). O'Donnell befindet sich in diesem Augenblick auf Französischem Gebiete und tritt mit den Trümmern seiner Armee in die Reihen der politischen Flüchtlinge, die in den Süd-Französischen Städten, die Blicke nach Spanien gerichtet, auf neue Verwirrung warten. Wenn indeß die Spanische Insurrection beendet ist, so scheint dies mit der Spanischen Frage noch nicht der Fall. Man spricht heute von nichts, als von den Truppen-Bewegungen, die nach der Spanischen Gränze zu angeordnet sind. Der Moniteur parisien selbst sagt, daß einige Regimenter von verschiedenen Waffengattungen in diesem Augenblicke den Befehl erhielten, sich der Pyrenäen-Gränze zu nähern. Einige Journale bringen die Stärke des Armee-Corps, welches an den Pyrenäen zusammengezogen werden soll, auf 40,000 Mann. Als Grund für diese Maßregel giebt man an, daß die Sprache der Spanischen Regierung, dem Französischen Kabinette gegenüber, einen drohenden Ton angenommen habe, und daß von Herrn Olozaga eine Note eingereicht worden sei, worin er darauf antrage, der Königin Christine den Aufenthalt in Frankreich zu verbieten. Auch die Marine scheint zur Bildung eines Observations-Geschwaders aufgeboten werden zu sollen; wenigstens liest mau im Toulonnais vom 20. d. Folgendes: „Es ist der Schiffs-Abtheilung, die unter den Befehlen des Admirals Casy steht, der Befehl zugegangen, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Heute früh um 8 Uhr hat der Admiral seine Flagge am Bord

*) Wir haben diese Meldung bereits in der vorgestrigen Zeitung unter der Rubrik: „Neueste Nachrichten“ mitgetheilt. Die Journale erschöpfen sich schon in Betrachtungen über die Ursachen, welche die Insurrektion so schnell vereitelt haben. — Das Journal des Debats erklärt das plötzliche Scheitern der Insurrection in den Provinzen, die sich früher als die kriegerischsten zeigten, auf folgende Weise: „Die Hauptstärke O'Donnell's und der Seinigen bestand in den Linientruppen, die er in Bilbao, in Vitoria, in Pampelona und in einigen anderen Garnisonen gewonnen hatte. Er hoffte, mit diesen Mitteln und mit der Zustimmung der Fueristischen Partei sich im Herzen des Landes halten und den Geist der Insurrektion bei den Bergvölkern wieder entzünden zu können. Aber die Nachrichten von Madrid, von Saragossa und von Barcelona, die überall gescheiterten und besiegten Verschwörungen, die Annäherungen starker Kolonnen, die schon über den Ebro gingen, alle diese Umstände entmuthigten die Linientruppen und bewirkten ihre Unterwerfung. Die Städte, die des Beistandes der Soldaten beraubt waren und nicht die Zeit gehabt hatten, sich selbst in Vertheidigungs-Zustand zu setzen, kapitulirten ebenfalls, und so mußten die Generale und Offiziere, die von allen Seiten verlassen wurden, ihr Heil in der Flucht suchen.“ — Eine andere Erklärung der plötzlichen Vernichtung der Insurrektion geht aus folgender Meldung hervor: „Einer der Haupt-Agenten der Königin Christine, Herr Carri-Gueri, ist vor einigen Tagen aus Navarra in Paris eingetroffen. Er hat sich, wie man vernimmt, bei der Königin Christine bitter über die Unzulänglichkeit der Geldmittel beklagt, die man den Chefs der Insurrection zugesandt habe. Diesem Mangel an pecuniairen Hülfsmitteln schreibt Herr Carri-Gueri hauptsächlich das Scheitern der Insurrection zu. Diese Beschwerden sollen der Königin höchst unerwartet gekommen sein, da sie einem gewissen Agenten 3 Millionen Fr. ausgezahlt hätte, welche für ihre Anhänger in Navarra und Andalusien bestimmt gewesen wären. Man erwartet O'Donnel binnen kurzem in Paris und man wird durch ihn ohne Zweifel erfahren, ob jene Gelder an ihre Bestimmung gelangt sind, oder nicht.“ — Noch andere Blätter meinen: die christinische Insurrektion sei deshalb gescheitert, weil dieselbe zu wenig Vertrauen auf die mit derselben verbundenen karlistischen Offiziere gesetzt habe. Die letzteren waren bekanntlich sämmtlich solche Karlisten, welche den Vertrag von Bergara unterzeichnet hatten, weshalb man sie nicht als reine Karlisten ansehen wollte.
Red.

des „Suffren" aufgezogen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden dieses Schiff, so wie der „Marengo," der „Jupiter," und der „Scipion," morgen nach Brest unter Segel gehen. Es verbreiten sich die widersprechendsten Gerüchte über diese unerwartete Bewegung. Eines Theils glaubt man, daß jenes Geschwader nach der Spanischen Küste bestimmt sei, und diese Ansicht ist ziemlich überwiegend; andererseits aber hält man dafür, daß die Division des Admiral Casy sich von Brest aus nach den Vereinigten Staaten begeben wird.

Es ist bereits der Contract zu Erbauung einer Eisenbahn von Paris nach Lille und Calais abgeschlossen. Gleich beim Beginn der Kammersitzung wird der Tractat den Kammern vorgelegt werden.

Spanien.

Madrid, 18. Okt. Diesen Augenblick herrscht hier die tiefste Stille; sämmtliche Truppen sind aufgebrochen und marschiren gegen Navarra. Espartero, der heute hier wieder eingetroffen ist, wird ihnen nachfolgen. Vor seiner Abreise hat er ein Manifest an die Spanier bekannt gemacht, in welchem er anzeigt, daß er die Sicherheit Madrids und der Königin Isabella II. der Nationalgarde anvertraue. (Man wußte in Madrid den 18. natürlich noch nichts vom Ende des Aufruhrs in den Provinzen.) Die aus den südlichen Städten einlaufenden Nachrichten sind sehr befriedigend. Auch keine Spur von Theilnahme für die Königin Christine und ihrer Partei hat sich kundgegeben. — Trotz des außerordentlichen Geldmangels, der in den Kassen der Regierung herrscht, überbringt dennoch der heute nach Paris abgehende Courrier der spanischen Gesandtschaft in dieser Stadt die schuldige Summe zur Abtragung der Verbindlichkeiten für die Fremdenlegionen. Man sieht, die hiesige Regierung will in diesem Augenblick frei von aller Verbindlichkeit gegen Frankreich dastehen. — Es sind weder neue Arrestationen noch Hinrichtungen vorgenommen worden. Die Haussuchungen dagegen dauern seit dem 12. fort und sind auch in den südlichen Provinzen vorgenommen worden.

Bayonne, 20. Okt. Vorgestern, als die insurgirten Truppen unter Piquero vernahmen, daß sechs Bataillone von Espartero's Truppen zu Puebla de Argamo einmarschirt seien, riefen sie aus: „Nach Castilien! Nach Castilien! Wir wollen uns nicht mit unsern Brüdern schlagen." Die Celadores und Miquelets von Alava stimmten in diesen Ruf ein. Als diese Stimmung in Vittoria bekannt ward, begaben sich einige Honoratioren der Stadt zum Marquis Alameda, dem General-Deputirten und Urheber der Bewegung, um ihm den Rath zu geben, die Stadt schnell zu verlassen und auf seine Sicherheit bedacht zu sein. Der Marquis entfernte sich sogleich mit dem Commandanten der Celadores, Leira und Montes de Oca, unter einer Escorte von 20 Celadores. Zu Bergara angekommen, erklärten jedoch die begleitenden Celadores, daß sie zwar der Rettung des Marquis kein Hinderniß in den Weg legen, dagegen aber den Herrn Montes de Oca der Regierung Espartero's ausliefern würden. Wirklich führte auch die Escorte den Unglücklichen nach Vittoria zurück und übergab ihn da dem General Zurbano, auf dessen Kopf Montes de Oca bekanntlich einen Preis gesetzt. Zurbano wurde in Vittoria von der Nationalgarde mit klingendem Spiele empfangen. — Zu Tolosa trat das Regiment Bourbon, welches sich erst kürzlich zu Gunsten der Königin Christine erklärt hatte, wieder auf die Seite des Regenten über, und Urbistondo konnte sich nur mit Mühe bis nach Lecumberry retten. Alcala zog nun in Tolosa ein, und die Foraldeputation, welche zu Bergara sich befand, ergriff bald die Flucht; man weiß nicht, wo dieselbe jetzt ist. Die reichsten Gutsbesitzer des Landes sind compromittirt, eben so alle Christinos, welche nach Frankreich ausgewandert waren, als das Land sich zu Gunsten des Don Carlos erklärt hatte. In Bayonne sind bereits folgende Flüchtlinge eingetroffen: Marquis del Alamada, Leira, Echalar, Gouverneur von Vittoria, General Piquero und Don Firmin Yriarte, der vor einigen Tagen erst das Commando in Bilbao übernommen hatte. Man kann an der Gränze nicht Schaluppen genug auftreiben, um die Flüchtigen nach Bayonne zu bringen. Die karlistischen Offiziere, welche an der Bewegung Theil genommen, gehören fast alle zu denen, die den Vertrag von Bergara mit unterzeichnet. Auch Gaspard Jauregui (el Pastor) ist es gelungen, zu entkommen.

Bayonne, 21. Okt. Gestern Abend sind wichtige Nachrichten aus den Baskischen Provinzen hier eingetroffen. Die Insurrektion ist unterdrückt. Die nahe bevorstehende Ankunft des Generals Rodil, die Anwesenheit des Brigadiers Zurbano fast vor den Thoren von Vitoria hat die Bewohner dieser Stadt in die größte Bestürzung versetzt. Das Ayuntamiento versammelte sich unter dem Vorsitz des Marquis von Alameda, General-Deputirten der Provinz Alava, und es wurde entschieden, daß Vitoria sich nicht vertheidigen solle. Die Miliz und die Truppen der Garnison proklamirten die Contre-Revolution, und Herr Montes de Oca, der Marquis von Alameda, der Brigadier Echaluce, der Oberst Leiba und einige Andere verließen sofort die Stadt und schlugen den Weg nach Bergara ein, wo Herr Montes de Oca verhaftet wurde (die Hinrichtung desselben ist bereits gemeldet worden). Die Uebrigen begaben sich nach Motrico, wo sie sich nach Frankreich einschifften. Sie sind heute früh hier angekommen.

Telegraphische Depesche: Bayonne, 23. Okt. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. O'Donnell ist gestern um 2 Uhr mit etwa 2500 Mann zu Urdax eingetroffen. Die Generale Ortigoza und Jauregui befinden sich bei ihm. Graf Monterron und einige Mitglieder der Foraldeputation sind gestern (in Bayonne) angelangt. — Der „Moniteur parisien" fügt der obigen Nachricht noch hinzu, daß O'Donnell sofort seinen Uebergang über die französische Gränze zu bewerkstelligen vorhatte. In Bayonne erwartete man die Ankunft der bei der insurrectionellen Bewegung compromittirten Notabeln von Guipuzcoa.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Okt. Der Graf v. Nassau hat das Schloß Loo noch nicht verlassen. Ob er den Winter in Holland zubringen, ob er den Haag und die anderen großen Städte des Landes besuchen oder nach Berlin zurückkehren wird, sobald die Geschäfte beendigt sind, die ihn vornehmlich zu uns zurückgeführt zu haben scheinen, weiß das Publikum eben so wenig als der König. Herr van Doorn scheint vergeblich versucht zu haben, den Grafen von Nassau zu einer deutlichen Erklärung zu bringen. Es vergehen nicht drei Tage, ohne daß die Journale Schenkungen des abgetretenen Monarchen an Hospitäler und andere milde Stiftungen und zum Bau oder zur Ausbesserung von Kirchen anzeigen. Man bemerkt unter den letzteren nur protestantische Kirchen, die er dotirt. Seine Vermählung mit einer katholischen Frau hatte weit mehr Antheil an dem Gescheei, das man gegen ihn erhob, als sein Regierungssystem. (L. A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 24. Oktbr. Der Königliche Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Arnim, hat, wie der Belgische Moniteur berichtet, denjenigen Deutschen, die ihm am 15. Oktober die Adresse als Glückwunsch für den Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen überreicht hatten, ein sehr wohlwollendes Erwiederungsschreiben zukommen lassen, in welchem er seine Freude über die einige Gesinnung der Preußen und aller Deutschen zu erkennen giebt.

Schweiz.

Tessin, 20. Oktober. Am 10. Oktober haben die ehrwürdigen Väter Kapuziner das Hospitium auf dem St. Gotthardsberge verlassen, und zwar auf Befehl der Regierung. Dies mag als Fingerzeig angesehen werden, was unsere Regierung mit den Klöstern unsers Kantons im Sinne hat. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die Regierung über keines der Subjekte, die auf diesem Hospitium sich befunden, bei den Ordensobern je eine Klage führre, und eben so wenig über die beschlossene Wegweisung derselben sich vorher mit den Obern des Ordens besprach.

Schweden.

Stockholm, 21. Oktober. Die Regierung hat nun, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Reichsstände auf den letzten Reichstagen und mit den Grundsätzen einer gesunden Staatswirthschaft, die wichtige Frage über einen für gewisse Jahre unveränderlichen Zoll vom Getreide erledigt. Der Minister-Rath soll in dieser Hinsicht einig gewesen, und es ihm dadurch geglückt sein, die Gefahr zu besiegen, daß eine Beipflichtung zu dem Beschlusse der Stände als Beeinträchtigung der K. Präogative hätte erscheinen können; jedoch ist, zu mehrerr Sicherheit, eine ausdrückliche Reservation gegen eine solche Auslegung, am Schlusse der K. Bekanntmachung beigefügt. Des Beschlusses der Stände ist, wohl aus demselben Grunde, in der Verordnung nicht erwähnt, und sie weicht überhaupt von demselben darin ab, daß sie nur auf drei Jahre gilt, wogegen die Stände fünf verlangt hatten. Jedenfalls aber bleibt sie die wichtigste administrative Maßregel, welche aus der Zusammenwirkung der Regierung und der Stände am letzten Reichstage hervorgegangen ist.

Amerika.

New-York, 4. Oktober. An der Grenze treiben sich noch immer Emissarien umher, welche sich auf ein Heer von 10,000 Mann zu stützen vorgeben, das im Stillen auf den Beistand der Bundes-Regierung rechnen könne. Zu Manchester im Staate New-York soll eine große patriotische Versammlung gehalten werden. Wenn die Dinge so fortgehen, so glaubt man, daß die Vereinigten Staaten wohl einen Kordon an der Grenze werden aufstellen müssen. Man beschwert sich übrigens darüber, daß die Britische Seemacht auf den Binnen-Seen stärker sei, als die Amerikanische, während beide nach der Convention von 1817 nur aus drei Schoonern bestehen sollen.

Der Prinz von Joinville befindet sich jetzt in Philadelphia.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 31. Oktober. In der beendigten Woche sind (exclusive zweier todtgeborenen Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 30 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 16, an Alterschwäche 3, an Durchfall 4, an Fieber 2, an Gehirnentzündung 3, an Gehirn-Ausschwitzung 3, an Krämpfen 7, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 6, an Lähmung der unteren Gliedmaßen 1, an Magenerweichung 1, an Nervenfieber 4, an der Ruhr 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Wassersucht 6, an Zahnleiden 1, überfahren wurde 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 5452 Scheffel Weizen, 1038 Scheffel Roggen, 620 Scheffel Gerste und 771 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Zinkblech, 11 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiffe mit Eisen, 4 Gänge Brennholz und 7 Gänge Bauholz.

Concert.

Sonnabend den 30. Oktober 1841. Abschieds-Concert von Madame Spatzer-Gentiluomo.

Den Anfang der diesjährigen Concertsaison machte heute ein sehr interessantes, welches Madame Spatzer-Gentiluomo vor ihrer Abreise veranstaltete und das sich durch eine glückliche Wahl der aufzuführenden Musikstücke auszeichnete. Die Concertgeberin, deren Gesangsvirtuosität bereits nach ihren Leistungen auf hiesiger Bühne in diesen Blättern gebührend gewürdigt worden ist und welche dieselbe auch heute in allen Theilen glänzend bewährte, trug zwei Arien von Rossini und Donizetti und mit ihrer Schwester das hier unsers Wissens noch nicht gehörte Duett aus Mercadantes Andronico: „Vanne se alberghi in petto" vor. Nur wer die beiden Künstlerinnen heute in der der Musik so günstigen Aula Leopoldina hörte, weiß dieselben richtig zu schätzen. Wie ganz anders klangen diese beiden wohllautenden Stimmen hier, als in dem alten Theater: das Duett, in welchem das Schwesternpaar vielleicht auf eine lange Zeit zum letztenmal zusammenwirkte, gewährte einen hohen Genuß, namentlich in dem so vollkommen übereinstimmend ausgeführten zweistimmigen Satze. Nicht leicht können wir uns eines Stimmorgans erinnern, welches bei einem so bedeutenden, heute zwei Oktaven und eine Terz entwickelnden Umfange in allen Registern ein so richtiges Verhältniß der Töne hat, als das der Demoiselle Spatzer. Die zweite Arie der Susanne aus Mozart's Figaro sang sie mit allem Schmelz ihrer sonoren Stimme und machte darin in der einen Cadenz von ihren reichen Mitteln einen angemessenen Gebrauch. Hr. Moritz Schön trug ein Violin-Concert von Kalliwoda mit Fertigkeit, Reinheit, Kraft und Ausdruck vor und überwand die darin vorkommenden Schwierigkeiten mit wahrer Meisterschaft. Herr Gnadendorf aus Berlin spielte Variationen von Herz über ein Thema aus Rossini's Tell und zeigte sich in der Ausführung dieser, dem jetzigen Geschmack nicht ganz zusagenden Composition, als recht gewandter Clavierspieler. Die Ouverture zum Berggeist von Spohr, und Göthe's Faust, von Lindpainter, beides Tonwerke von entschiedenem Werth, bildeten die Einleitungen der verschiedenen Abtheilungen. Für ihre gelungene Ausführung gebührt dem Orchester, welchem die zweite viele Schwierigkeiten bietet, und dem Leiter desselben, Herrn A. Schnabel, die vollste Anerkennung. Alle Piecen wurden beifällig aufgenommen, namentlich aber noch der Arie von Donizetti und dem Duett der scheidenden Künstlerin für die vielfachen, uns durch ihre Kunstleistungen bereiteten Genüsse der gebührende Dank durch rauschenden Beifall dargebracht.

—.

Theater.

Außer den oft angekündigten und wieder aufgeschobenen „Witzigungen" von W. Vogel ist in der vergangenen Woche nichts gegeben worden, was eine besondere Besprechung veranlaßte. Mad. Dreßler-Pollert trat als Romeo in Bellini's bekannter Oper zum ersten Male vor dem hiesigen Publikum auf und Donizetti's „Lucrezia Borgia" wurde zum vierten Mal mit großem Beifall aufgeführt. Eine gewisse Lauheit ist, je mehr die Zeit der Eröffnung des neuen Theaters herrannaht, sowohl unter dem Publikum, als auch unter den Bühnenmitgliedern bemerkbar. Alles scheint seine Erwartungen und Hoffnungen auf jene Zeit verweisen zu wollen, wo uns binnen wenigen Wochen so viel Vortreffliches geboten werden wird. Glücklicher Weise ist der für die Gesundheit der dramatischen Künstler und Künstlerinnen verhängnißvolle Oktober vorüber,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 255 der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. November 1841.

(Fortsetzung.)

so daß wir nicht mehr mit banger Vorahnung und Furcht vor dem schwarzen Manne oder einem rothen Zettel dem Theater nahen dürfen. Mad. Schreiber-St. George hat bereits in den „Gebrüder Foster“ und den „Witzigungen“ wieder mit all dem Beifalle gespielt, welcher ihr von dem hiesigen Publikum so gern und fast mit Vorliebe gezollt wird. Sie weiß auch unbedeutenderen Rollen ein Interesse zu verleihen, welches in ihnen selbst keineswegs liegt, sondern durch ihr ansprechendes, gebildetes Spiel erst geschaffen wird. Die Rolle der Clementine gibt wenig Gelegenheit, große Kunstfertigkeit zu entwickeln und läßt eine taktvolle Schauspielerin vielmehr darin als solche erkennen, was sie unterläßt, als was sie offen thut. Mad. Schreiber zeichnete sich dadurch aus, daß sie sich streng in den gehörigen Schranken hielt und nicht zu sehr hervortrat. Auch im dritten Akte ließ sie mit richtigem Sinne durch die Koketterie mit Lüsterling die herzliche Gemüthlichkeit und Liebe hindurchschimmern, welche Clementinen in den ersten Akten charakterisirt. — Dlle. Löwe (Aurora von St. Clair) hat den Ruhm, ihre Rollen sehr sicher inne zu haben. Nur läßt sie sich oftmals zu übertriebener Hastigkeit fortreißen, so wie auch ihr Spiel im Allgemeinen etwas zu Planmäßiges verräth, obgleich sie wieder Momente hat, in denen sie alles Lobes würdig ist. — Herr Wohlbrück (Edler von Süßkind) hob die süßliche Geckenhaftigkeit nicht genügend hervor. — Herr Gomanski war als Carl von Lüsterling recht tüchtig, namentlich in den Scenen des letzten Akts, in denen ein etwas galliger Humor dem Spiele die komische Wirkung verleiht. — Herr Bork ist in der Rolle des Jacques bereits bekannt und anerkannt. Diesem Schauspieler fehlt es keineswegs an Talenten, denen nur Gelegenheit und Eifer verschafft werden dürfte, um ihn zu tüchtigen und beachtenswerthen Leistungen anzuspornen. — Herr Schreiber ist bereits in einer Menge von Opern, Vaudevilles und Lustspielen aufgetreten und hat sich überall als ein höchst brauchbares, sowie vielseitig verwendbares Mitglied der hiesigen Bühne ausgezeichnet. Auch in der Rolle des Baron von Schleebach befriedigte er ziemlich. — Herr Bercht trat in Louis Schneider's erbärmlichem „reisenden Studenten“ als Wilhelm Mauser auf und erhielt vielen Beifall. Wir müssen aber gestehen, daß er uns des leichten Humors zu entbehren schien, welcher überhaupt die Mausersche Gemeinheit nur erträglich machen kann. Die übrige Besetzung ist bereits besprochen. Es wurde etwas viel „Comödie“ gespielt! * *

Schach-Partie H.

zwischen Hamburg und Breslau.

27. Hamburg: Weiß: C1—E1.

Breslau: Schwarz: H8—H7.

Leobschütz, 28. Oktober. (Privatmitth.) Endlich haben auch uns gestern Hr. Kammermusikus Lüstner und Hr. Musiklehrer C. Schnabel aus Breslau mit einer musikalischen Abend-Unterhaltung erfreut. Da nun solch ein Genuß hier, wie in den meisten Provinzialstädten, selten ist, so ist er auch um so höher anzuschlagen. Mit solcher Virtuosität ist am hiesigen Orte kaum jemals eine Violine gestrichen worden, und kaum wird wieder das im Concerte gebrauchte Pianoforte von eines solchen Meisters Hand berührt werden. Namentlich aber war für uns neu und darum höchst ergötzlich, wenn auch in seiner Art vielleicht nicht von großem Werthe, das letzte Stück eine freie Phantasie über gegebene Themen von Hrn. Schnabel. Derselbe phantasirte nach eigener Wahl aus den ihm schriftlich vorgelegten Liederanfängen über „Duett aus Norma (Norma und Adalgisa)“, „Wie ich bin verwichen“ und „Sie hat ihr Kind“, fast mehr zu seinem eignen als seiner Zuhörer Vergnügen, denn besonders mußte mit dem letzteren Thema, das nebenbei auch dem Eingeber jedenfalls alle Ehre macht, grade die Laune (der Geschmack?) des Künstlers getroffen worden sein, da er sich davon gar nicht trennen zu können schien und es uns unter mindestens zwanzig melodischen, rhythmischen und dynamischen Variationen vortrug. Uns kam die Phantasie zu lang vor. — Daß von den gesammten Leistungen der beiden Künstler der Hörerkreis ganz entzückt war, versteht sich von selbst. Nur haben wir bei den Stücken das Pianisten überhaupt, am meisten aber bei den Bravourvariationen von Herz zu bedauern gehabt, daß unsere Ungeübtheit im musikalischen Genießen in dem Virtuosen oft mehr den Jongleur (?) als den Musiker sah und dabei über dem Sehen das Hören vergaß; und ich glaube nicht, daß wir davon allein die Schuld tragen, da jene leider jetzt sehr beliebten, aber fast komischen Sprünge und Verdrehungen der Hände und der Finger sich wohl niemals, am wenigsten aber für Laien mit dem soliden, dem Ohre in sinnvoller Musik gebotenen Genusse ganz vereinen lassen. — Da übrigens auch die Herren Künstler mit den Leistungen des Pnblikums zufrieden sein konnten, (der Concertsaal war, beiläufig gesagt, gefüllt) so dürfen wir wohl hoffen, daß uns dergleichen erbauliches Vergnügen die daran so reiche Hauptstadt künftig öfter vergönnen wird.

---

* Löwen, 30. Oktober. (Privatmitth.) Seit dem 8. September d. J. sind in der Nähe von Löwen circa 750 Arbeiter mit dem Baue der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigt. Der Bau schreitet ungemein rasch vor; denn es ist derselbe seit jenem Tage bei einer Dammhöhe von 10 bis 13 Fuß, bereits in einer Länge von 1000 Ruthen vollendet und eine fast eben so große Strecke ist im Angriff und theilweise der Vollendung nahe. — Den Bemühungen der Stadtbehörden, welche mit gewohnter Fürsorge das Wohl der Stadt auch in Bezug auf den genannten Bau im Auge haben, ist es gelungen, das Direktorium der Eisenbahn-Gesellschaft dahin zu vermögen, daß auf städtischem Terrain, unweit der Stadt, ein Bahnhof angelegt wird, der nach einem frühern Projekte weiter nach Oppeln hin, in den Falkenberger Kreis verlegt werden sollte. In diesem Falle würde die Stadt blos die Nachtheile, welche durch den Eisenbahndamm herbeigeführt werden, empfunden haben, die zwar, wenn der Damm mit den nöthigen Durchlaß- oder Fluth-Brücken versehen wird (was unumgänglich nothwendig ist), nicht erheblich sein dürften. Jedenfalls wird aber bei Ueberschwemmungen, wie im Jahre 1829 durch den Damm eine Anstauung bewirkt werden und nur der durch einen Bahnhof muthmaßlich entstehende größere Verkehr kann die ebengenannten Nachtheile ausgleichen. — Ein lebhafter Verkehr wird der Stadt von dem Referenten um so mehr gewünscht, weil zeither ein solcher hier gar nicht vorhanden war. — Die Folgen, welche er sich von demselben verspricht, sind nach seiner Ansicht: „ein Steigen des Werthes der Grundstücke, wodurch der Pachtzins für Wohnungen sich heben und der Nutzungs-Ertrag der Häuser, deren Material-Werth erreichen oder übersteigen wird, während bisher der umgekehrte Fall stattfand, wodurch die Vergrößerung der Stadt und deren Wohlstand wesentlich verhindert wurde.“ — Während andere an der Oder und großen Landstraßen gelegene Städte in Schlesien, welche vor 500 Jahren in derselben Größe wie Löwen erbaut wurden, gegenwärtig 3 bis 4000 Einwohner zählen, hat die hiesige im Jahre 1333 gegründete Stadt erst eine Bevölkerung von 1500 Seelen, ein Umstand, der nur der isolirten, jedem Verkehr entzogenen Lage der Stadt zugeschrieben werden kann. Günstiger müßten sich die Verhältnisse der Hausbesitzer und der Commune gestalten, wenn der Nutzungs-Ertrag den Materialwerth der Häuser überstiege. Die Lust zu Vergrößerungs- und Neubauten würde dann auch aufleben, die Bevölkerung durch vermehrten Anzug von Pensionairen ꝛc. (die gegenwärtig nur in kleiner Anzahl hier unterkommen können) zunehmen, die Einnahmen der Kämmerei-Kasse dadurch steigen und die Reste in den Kämmerei-Rechnungen immer geringer werden. — Möchten daher die Erwartungen, welche man von dem hiesigen Bahnhofe hegt, sich realisiren. — Was das Betragen der hier beschäftigten Eisenbahn-Arbeiter betrifft, so kann desselben nur lobend erwähnt werden. Hauptsächlich trägt hierzu der Umstand viel bei, daß die den Bau leitenden Beamten jeden Arbeiter, welcher von der Polizeibehörde als ruhestörend bezeichnet wird, sofort aus der Arbeit entlassen, was den Fortgang der Arbeit selbst um so weniger hemmt, als der Andrang von Arbeitern täglich zunimmt und Jeder, dem es um Verdienst zu thun ist, durch dieses Verfahren genöthigt wird, sich ruhig zu verhalten. — Deshalb konnte die Ortsbehörde auch den Eisenbahn-Arbeitern, deren Gesuch, am 14ten d. M. Abends zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. unsers allverehrten Königs einen Aufzug halten zu dürfen, ohne Besorgniß genehmigen. Sämmtliche Arbeiter zogen daher am 14ten d. M. Abends 7 Uhr unter Musik und Gesang, mit Beleuchtung und Fahnen, bekränzten Grabscheiten und Picken versehen, in lobenswerther Ordnung in die Stadt ein, stellten sich auf dem Ringe in Abtheilungen auf und sangen hierauf das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz.“ Nach Beendigung desselben brachten sie Sr. Maj. dem Könige und hierauf dem Direktorio und sämmtlichen Beamten der Oberschlesischen Eisenbahn ein rauschendes Vivat. Eben so wurde dem hiesigen Bürgermeister vor dessen Wohnung ein Ständchen und Vivat gebracht, worauf sich der Zug in Bewegung setzte und in musterhafter Ordnung sich wieder aus der Stadt entfernte. Am 15ten fand Aus- und Einmarsch der hiesigen Schützengesellschaft, am Abende aber allgemeine Illumination statt, und am 16ten d. M. hielten die Schachtmeister der Eisenbahn-Arbeiter in zweien, von Außen mit recht gelungenen Transparenten verzierten Lokalen einen Ball, der ohne alle Störung vorüberging. Es kann den Vaterlandsfreund nur angenehm berühren, daß selbst in dieser niedern Klasse von Arbeitern, die verschiedenen Provinzen des Staats angehören, ein so lebendiger Patriotismus Wurzel gefaßt hat.

Mannigfaltiges

— Zwei Sängerinnen hatten in der Theater-Probe aus Rollen-Neid einen heftigen Wortwechsel. — Sie nehmen mir alle bessern Rollen weg — sagte die Eine — was soll ich denn zuletzt spielen? — Gelassen versetzte die Andere: Zänkische Weiber!

— Man liest in öffentlichen Blättern: „Die portugisische Regierung geht jetzt ebenfalls mit Entwaffnungsplanen um. Bereits ist das Korps der Katzen, welches in der Mauth unterhalten wurde, um die dort lagernden Waaren vor den Angriffen der Ratten und Mäuse zu schützen, aufgelöst und auf Halbsold gesetzt worden. Um die mäßige Summe von 11 Fl. monatlich zu ersparen, hat man diese grausame Maßregel ins Werk gesetzt. Die armen Thiere, aus ihrer von Vater auf Kind vererbten Behausung vertrieben, sah man verzweifelnd durch die Straßen fliehen, hinter ihnen her alle Gassenjungen und Hunde der Nachbarschaft. Sie wimmern nun von Dächern auf das Kläglichste herab; aber ihr Loos ist unwiderruflich entschieden, wenigstens so lange, bis ein Ministerwechsel eintritt.

— (Crim. Ztg.) Die verwittwete Steuer-Aufseherin B. zu R. in Schlesien erhielt einen Brief mit dem Postzeichen: „Berlin“ und der Aufschrift: Hierin 50 Rthlr. in Kassen-Anweisungen. Bei dem Briefe war außerdem ein Packet. Sie erwartete schon lange einen Geldbrief aus Berlin und ihre Freude war nicht gering, als dieser endlich ankam. Er sollte ihr eine Hülfe in der Noth sein. Sie zahlte 28 Sgr. Porto und öffnete dann in Gegenwart mehrerer Personen — sie hätte in ihrer Freude die ganze Stadt zusammenrufen mögen — den längst erwarteten Brief. Wie groß war aber ihr Schreck, als sie aus dem Brief-Couverte statt der Kassen-Anweisungen 16 zusammengelegte Papierschnitzel herauszog. Es wurden Verhandlungen darüber aufgenommen und die Wittwe B. schrieb sogleich an ihren Verwandten nach Berlin, von dem sie die Geldsendung erwartet hatte. Dieser, ein Kaufmann, hatte auch wirklich einen Brief mit 50 Thlr. Kassen-Anweisungen durch seinen Laufburschen auf die Post geschickt. Wie derselbe auf polizeiliche Befragung jetzt eingestand, hatte er den Brief unter Beihülfe eines andern Subjekts geöffnet, das Geld herausgenommen, demnächst ein anderes Couvert gemacht und in dieses die Papierschnitzel hineingethan. Die jungen Verbrecher hatten die gestohlenen 50 Thlr. in kaum etwas länger als acht Tagen geradezu vergeudet. Der Aelteste von ihnen führte die Kasse und nun trieben sie sich täglich in Schänken und liederlichen Häusern umher, bis das Geld alle war.

Auflösung des Logogriphs in der vorgestrigen Zeitung: Orden (d. deutsche), Norden, Horden, Morden.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bitte um milde Beiträge.

Am 25. d. M. brach in der Krappitzer Vorstadt, Oratsche genannt, ein Feuer aus, welches bei heftigem Sturme mit solcher Gewalt um sich griff, daß der bei weitem größte Theil derselben während einer halben Stunde in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. 40 Wohnhäuser, 1 Speicher, 14 Stallungen und 12 gefüllte Scheuern brannten bis auf die Sohle nieder. 57 Familienhäupter mit ihren Angehörigen, zusammen 240 Personen, die Nichts retten konnten, sind dadurch in das tiefste Elend versetzt worden. Bei so großem Unglück darf wohl auch die Theilnahme Entfernterer in Anspruch genommen werden und ich bitte, milde Gaben für die Bedürftigen zu steuern. **Die Expedition der Breslauer Zeitung wird bereitwilligst diese Gaben annehmen und in diesen Zeitungen bekannt machen.** Rogau-Krappitz, den 28. Oktober 1841.

Der Königl. Landrath Graf **Haugwitz.**

Theater-Repertoire.

Montag, neu einstudirt: „Verirrungen.“ Bürgerliches Schauspiel in 5 Aufzügen von E. Devrient.

Dienstag: „Der Maurer und der Schlosser.“ Oper in 3 Akten von Auber.

F. z. ☉. Z. 4. XI. 6. R. u. T. □. I.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung erlaube ich mir allen Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen, daß meine liebe Frau heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Breslau, den 29. Oktober 1841.

B. Rosenthal, Gutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Rosalie, geb. Marle, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, anzuzeigen:

Breslau, den 31. Okt. 1841.

Bruck, Zahnarzt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 28. d. M. in Reichenbach vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, lieben Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Freiburg, den 30. Okt. 1841.

Ernst Härtel.
Ottilie Härtel geb. Peltz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 10¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. Oktober 1841.

Kühn,
Königl. Post-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Den am 28. Oktober nach langen Leiden erfolgten Tod ihrer verehrten Pflegemutter, der verwittweten Frau Landräthin v. Tschirski, geb. v. Tschirski, zeigen trauernd an:

Leopold und Marie v. Iwonski.

Rückers, den 28. Okt. 1841.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 3. November, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. v. Boguslawski einige astronomische Mittheilungen machen.

Verloren.

Am Donnerstage, den 28. Oktober, ist auf dem Wege aus der Elftausend-Jungfrauen-Kirche bis in das Bürgerwerder ein mit Perlen gestickter Geldbeutel, gez. M., mit circa 5 Rthlr. und einigen Schlüsseln Inhalt verloren gegangen; der ehrliche Finder möge die Güte haben, ihn gegen die Belohnung von dem Geldinhalt indirekt in der Kanditorei des Herrn Friedrich, Kupferschmiede-Straße Nr. 38, gefälligst abzugeben.

Für Musikfreunde.

In unseren Pflanzenhäusern, welche heut zum Behufe des Kaffeeschanks geöffnet worden, beabsichtigen wir, jeden **Dienstag** und **Freitag** gut besetzte Quintett's, namentlich Reicha'sche aufführen zu lassen. **Morgen findet die erste Aufführung statt.** Entrée à Person (ohne Ausnahme) 2½ Sgr.

Eduard und **Moritz Monhaupt,**
Gartenstraße Nr. 4.

Am 30. Oktober ging auf dem Ringe oder nahe an demselben eine Tuchnadel mit einer Rosette verloren. Der ehrliche Finder wolle solche Schuhbrücke Nr. 76 gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

Le maître de langue française, fait savoir aux amateurs de cette langue, qu'il récommencer ses leçons de conversation de principes et de lectures, au prémier de ce mois.

Les leçons pour les Dames de jusqu' à 4 heures de l'après midi, et pour les Messieurs de 8 jusqu' à 10 heures du soir; dans son logis: Reusche Strasse Nr. 53.

Breslau le prémier Novembre 1841.

Le capitaine congédié
Matthey de Thennet.

Wir kaufen: goldene und silberne Denkmünzen, gebrauchte Wein- und Bier-Flaschen, Roßhaare, Gußeisen ꝛc.

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Verkauf der alten Theater-Anstalt.

Die alte Theater-Anstalt, bestehend aus dem an der Ecke der äußern Ohlauer und Taschenstraße sub Nr. 1105 belegenen Hause und dem Vorderhause des sub Nr. 1060 in der Taschenstraße belegenen Grundstücks, soll im Wege freiwilliger Licitation verkauft werden. Zur Abgabe von Geboten und Feststellung des Meistgebots ist

auf den 30. November, Dienstag Nachmittag 3 Uhr in dem Büreau des Herrn Justizraths Gräff

ein Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eben daselbst die Erwerbs-Dokumente, sowie der Hypothekenschein beider Grundstücke zur Einsicht liegen, und jede sonstige wünschenswerthe Auskunft ertheilt wird.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Engagements-Gesuch.

Ein in sämmtlichen Branchen des Justiz-Subalternen-Dienstes geprüfter Aktuarius, mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen und gegenwärtig Canzlei-Vorsteher eines Patrimonial-Gerichts, sucht in gleicher Eigenschaft ein anderweitiges Engagement. Näheres durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Zu verkaufen.

Ein vollständiger Badeschrank für 10 Rtl. Ein Bronce-Lampe mit 4 Cylindern für 8 Rtl. Auch werden Möbels und Federbetten gekauft: Kupferschmiedestraße Nr. 13, im Möbels-Gewölbe.

Louis Baptiste

giebt sich die Ehre, den resp. Vorstehern und Vorsteherinnen von Pensions-Anstalten und Privat-Gesellschaften ganz ergebenst anzuzeigen, daß er am 5. November in Breslau eintreffen und am 8. November den Tanz-Unterricht beginnen wird. Diejenigen resp. Familien, die ihre Kinder seiner Leitung anzuvertrauen gesonnen sind, wollen ihn gefälligst hievon entweder bis 4. November nach Liegnitz benachrichtigen, oder vom 5. November ab sich wegen diesfälliger Verabredungen in seine Wohnung, zwischen 9 u. 11 Uhr, Schuhbrücke Nr. 43, bemühen.

Gegen Pfand

verkaufen wir auf 3 Monat Zeit, ohne Zinsen anzurechnen, Brennholz erster Klasse, in starken Kloben, auf Verlangen gesägt und klein gespalten, **lackirte Waaren** aller Art **zum Wiederverkauf, Seegras, Sargverzierungen, Eisenwaaren,** wie Töpfe, Tiegel, Bratpfannen, Oefen ꝛc., **Schwarzwalder Wand-Uhren** alle Arten, **Galanterie-Waaren, Herrenhüte, Sattel und Zäume, Lampen aller Art,** meteorologische Instrumente, als: Thermometer, Barometer; **wer sie auch immer braucht, überhaupt alle in unserm bedeutenden Lager vorräthigen Gegenstände.**

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Den resp. Mitgliedern des **Donnerstag-Kränzchens** im blauen Hirsch, welche die Nummern von 1 bis 15 haben, werden ersucht, ihre Gastbillets zum Donnerstage den 4. November spätestens Mittwoch den 3. Novbr. Mittags 12 Uhr, Matthias-Kunst Nr. 5 abzuholen. Von 12 Uhr ab werden die Billets an andere resp. Mitglieder vergeben.

Die Vorsteher.

Unterrichts-Anzeige.

Eltern, die ihre Kinder im Latein u. Französischen, so wie auch in den Elementar-Gegenständen der deutschen Sprache unterrichten lassen wollen, können sich melden bei **Paul Klöber,** wohnhaft Oder-Vorstadt, Mehlgasse Nr. 7, im Gabelgarten.

---

500 Thaler

zur ersten Hypothek, zu 5 pCt., werden auf ein Grundstück in einer kleinen Stadt bald gesucht. Näheres in Breslau, Weißgerbergasse 30, bei dem Schlossermeister Plambeck.

Ohlauer Straße Nr. 9, drei Treppen hoch, vorn heraus, ist eine meublirte Stube sogleich zu vermiethen.

Eine Partie blauschwarze Atlasschuhe, um damit zu räumen, werden sehr billig verkauft: Weidenstraße Nr. 3.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben erschien in der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless:**

Die Befugniss zum Gewerbebetriebe,

zur Berichtigung der Urtheile über Gewerbefreiheit und Gewerbezwang.
Mit besonderer Rücksicht auf den Preussischen Staat dargestellt
von
J. G. Hoffmann,
Direktor des statistischen Bureaus zu Berlin.
gr. 8. geh. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Die christliche Lehre von der Versöhnung und Erlösung in zwölf Predigten dargestellt von Lorenz Kraußold, evangel. Pfarrer zu Fürth. 1841. 8. VIII. und 142 SS. Preis 15 Sgr.

Wir glauben, diese aus einem seelsorgerlichen Bedürfnisse hervorgegangenen Predigten des rühmlichst bekannten Hrn. Verfassers, in welchen derselbe die protestantische kirchliche Lehre in ihrer Uebereinstimmung mit der hl. Schrift auf eine dem Bedürfnisse des Herzens wie dem in Demuth forschenden Geiste genügende Weise darzustellen versucht hat, nicht allein Geistlichen, sondern Jedem, der über die wichtigsten Heilswahrheiten eine klare und gründliche Belehrung sucht, empfehlen zu dürfen.

Grundzüge der Geschichte u. der Unterscheidungslehren der evangelisch-protestantischen und römisch-katholischen Kirche, von Erich Stiller, erstem Pfarrer zu Harburg. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. Preis 2 Sgr.

Philipp Melanchthons vornehmste Artikel christlicher Lehre, 5r, 6r u. 7r Artikel. A. Vom Ursprung der Sünde. B. Vom freien Willen und menschlichen Kräften. C. Von Erbsünde und Strafe der Sünde. Herausgegeben von einem evangelischen Prediger. 8. br. Pr. 6½ Sgr.

Für Gymnasien und Real-Schulen.

Im Verlage der Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien so eben und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß:**

Neues
französisches Lesebuch,
nebst
vorangehender kurzgefaßter Grammatik und einem Wörterbuche
von
Louis Müller,
Lehrer am herzoglichen Gymnasium zu Hildburghausen.
17 Bog. gr. 8. Preis 17½ Sgr.

In diesem neuen Lesebuche die Vorzüge vorhandener zu vereinigen, zugleich aber manche Mängel derselben zu beseitigen, war das Streben des Verfassers. Er hofft daher ein Hilfsbuch für den ersten Schulunterricht in der französischen Sprache zu liefern, welches sich durch besonders zweckmäßige systematische Anordnung, wie durch den äußerst billigen Preis vor ältern empfiehlt.

Die gedrängtgefaßte Grammatik kann als Leitfaden entsprechender Entwickelung von Seiten des Lehrers ein größeres Werk dieser Art entbehrlich machen. Das Lesebuch wird reichlichen, in fortschreitender Stufenfolge geordneten Stoff zur Wiederholung der grammatischen Lectionen zu bieten, und durch sorgfältige Auswahl der lehr- und sinnreichsten Stücke aus französischen Schriftwerken (als von Lafontaine, Florian, Le Bailly, Delille, Aubrieux, Voltaire und Rousseau) das Interesse der Schüler anzuregen und zu nähren geeignet sein. Auch das reichhaltige Wörterbuch wird seinen Zwecken entsprechen.

Letztes Wort

in der Champagner-Bouzy-Polemik.

Obschon wir in unserer **Erwiederung** auf die **Anzeige** der verbundenen **Champagnerhäuser** fernerer Erörterung in dieser Angelegenheit im Voraus entsagt haben, so nöthigt uns doch die Fassung der in öffentlichen Blättern erschienenen **Replik** zu **einem letzten Wort.** Das von uns beigebrachte Zeugniß der Mairie zu Bouzy ist durch die Entgegnung unserer Concurrenten in keiner Beziehung entkräftet. Wir wiederholen nochmals, das ganze Product der 1839r Lese der vorzüglichen Lage Bouzy ist, in so weit solches überhaupt verkäuflich war, von uns acquirirt worden. Hätten die verbündeten Häuser Erkundigung eingezogen auf dem Büreau der Vereinten Rechte zu Boazy, sie würden die Ueberzeugung erlangt haben, wie aus unsern dortigen Magazinen eine ungleich bedeutendere Quantität, als sie angeben, abgegangen ist. Unsere Berechtigung zu der angefochtenen Etiquette ist und bleibt genugsam nachgewiesen und der ganze so leere Streit hat sich in den Augen aller Unbefangenen zu unseren Gunsten entschieden. Inzwischen wird dem Publikum bei der so lebhaft unterhaltenen Debatte nicht entgangen sein, daß den coalisirten Firmen zumeist daran gelegen ist, die **Masse** unserer 1839r Einkäufe herabzusetzen und die Meinung zu verbreiten, als seien wir außer Stand, von dem ausgezeichneten Jahrgange mehr als ein geringes Quantum zu liefern. Dieses Streben, einen Concurrenten zu verkleinern, das wir nicht weiter charakterisiren wollen, wird unsere geehrten Abnehmer, die aus Erfahrung wissen, mit welcher Sorgfalt wir vorzüglich zu bedienen gewohnt sind, nicht irre führen. Um jedoch auch das größere Publikum in Kenntniß zu setzen, wie es mit unseren Einkäufen und Vorräthen von 1839r Champagner von Bouzy, Verzenay und andern der **vorzüglichsten Lagen** beschaffen ist, lassen wir, um auch von unserer Seite **„jede weitere Bemerkung überflüssig zu machen“** ein **amtliches Certificat** der Steuerdirection des Marne-Departements hier unten abdrucken, woraus sich ergiebt, daß wir von der **ausgezeichneten** 1839r Lese **nicht weniger** als **vier Tausend ein Hundert und fünfzehn Piecen** Champagner-Wein, d. h. zu 240 Flaschen pr. Piece, nahe an

Eine Million Flaschen

eingethan haben, was uns denn in den Stand gesetzt hat, unsere geehrten Abnehmer **auf geraume Zeit** zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit bedienen zu können.

Châlons s/M., im October 1841.

Jacquesson & fils.

Nous soussigné, Directeur des contributions indirectes du département de la Marne, certifions que d'après les régistres de notre administration Messieurs **Jacquesson & fils,** négocians en vin à Châlons sur Marne, ont fait entrer dans leur caves la quantité de **quatre mille cent quinze pièces,** pour sept mille sept cent cinq hectolitres douze litres de vin de la récolte de mil huit cent trente neuf, de Bouzy, Verzenay et autres premiers crûs de la Champagne.

Fait à Châlons sur Marne, le 5 octobre 1841.

(L. S.) **Regnier.**

Schönwissenschaftliche-, Kunst- und Memoiren-Literatur

im Verlage der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Nachstehend verzeichnete **Romane, Novellen, Memoiren** und andere zur Belehrung und Unterhaltung dienende Schriften von
Ch. von Ahlefeldt, C. A. Böttiger, Bredow, Byron, Campan, Contessa, Eschenloer, Geisheim, Gottfried von Straßburg, Aug. Hagen, Fr. H. von der Hagen, W. Martell, K. Meyer, Eduard Müller, K. O. Müller, Oehlenschläger, Passek, Posgaru, v. Salvandy, Schall, v. Schober, Schubarth, Spazier, H. Steffens, Ludw. Tieck, Verf. von Godwie-Castle, Waagen, Wendal, K. v. Woltmann,
werden Literaturfreunden bei Errichtung und Ergänzung von Privatbibliotheken, Lesegesellschaften und Leihbibliotheken eine dankenswerthe Auswahl darbieten. Die Namen der Autoren verbürgen einen durchaus werthvollen Inhalt; viele unter den hier verzeichneten Büchern haben sich einen Ruf durch ganz Deutschland erworben, allen aber hat die öffentliche Kritik ihre Anerkennung zu Theil werden lassen. Die Druckausstattung ist überall gut, bei den meisten Werken sehr elegant, daher sie denn auch zu werthvollen Festgeschenken und Freundschaftsgaben besonders empfohlen zu werden verdienen. Die Preise sind überall sehr billig, meistentheils ungemein wohlfeil gestellt und die Werke durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Don Alonso oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit von N. A. von Salvandy. Mit einem einleitenden Vorwort von F. W. von Göthe. Aus dem Französischen übersetzt. 5 Bände. 8. 94½ Bog. 1 Rtl. 12 Gr.

Bredow, G. G., Schriften. Mit dem Bildniß und dem Leben des Verfassers von J. G. Kunisch. gr. 8. 30 Bogen. 9 Gr.

Inhalt: 1) Lebensbeschreibung des Verfassers. 2) Meister Adam. Lustspiel in 1 Akt. 3) Andreas Gryphius. 4) Herr Peter Squenz, oder Pyramus und Thisbe. Schimpfspiel in 2 Handlungen, nach Andreas Greif. 5) Philipp Nericault Destouches. 6) Die falsche Agnes, oder der poetische Dorfjunker. Lustspiel in 3 Akten nach Destouches. 7) Erzählungen von Oliver Goldsmith. 8) Shakespeare und seine Dramen von Johnson. 9) Gedichte von Bredow. 10) Dionysios Schilderung des Erdkreises. Aus dem Griechischen übersetzt.

Byron's Manfred. Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen. Ein Beitrag zur Kritik der gegenwärtigen deutschen dramatischen Kunst und Poesie von Posgaru. 8. 13¾ Bogen. 18 Gr.

Campan, der Frau von, Memoiren über das Privatleben der Königin Marie Antoinette von Frankreich. Nebst Erinnerungen u. historischen Anekdoten aus der Regierungszeit Ludwig XIV., XV. und XVI. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. 3 Bände. 48½ Bogen. 1 Rthl. 12 Gr.

Contessa, der Freiherr und sein Neffe. Eine Novelle. 8. 16 Bogen. 12 Gr.

Denkwürdigkeiten einer Frau von Stande über Ludwig XVIII., seinen Hof und seine Regierung. Aus dem Französischen übersetzt von Karl Schall. 4 Bände. 8. 109½ Bogen. 1 Rthl. 12 Gr.

Edward in Rom. Eine Novelle in neun Büchern. (Von Karl Meyer.) 2 Bände. 8. 37¼ Bogen. 2 Rthl. 16 Gr.

Erzählungen, irländische. Zur Kenntniß der Sitten, Gebräuche und des Volkslebens in Irland. Aus dem Englischen. Mit 6 trefflichen Holzschnitten nach Cruikshank'schen Zeichnungen. 2 Bändchen. kl. 8. 34½ Bogen. 20 Gr.

Eschenloer, Peter, Geschichten der Stadt Breslau, oder Denkwürdigkeiten seiner Zeit, vom Jahre 1470—1479. Zum erstenmal aus der Handschrift herausgegeben von Dr. J. G. Kunisch. 2 Bände. gr. 8. 47¾ Bogen. 3 Rthl.

☞ Wir setzen den Preis dieses vortrefflichen Werkes auf unbestimmte Zeit, im Wege des Buchhandes, auf 1 Rthl. 8 Gr., und bei portofreier Einsendung des Betrages an uns selbst, auf 1 Rthl. herab, wodurch dasselbe allen Geschichtsfreunden zugänglicher gemacht wird.

Felsenburg, die Insel, oder wunderliche Fata einiger Seefahrer. Eine Geschichte aus dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, Eingeleitet von Ludwig Tieck. 6 Bändchen. 8. 128 Bogen. 1 Rthl. 12 Gr.

Geisheim, C., Gedichte. Mit einem höchst saubern Steindruck von Koska und Santer. 2 Bände. 8. 1839. geh. 45½ Bogen. 2 Rthl. 8 Gr.

„Bequemgesellig," im Goethe'schen Sinne, ist das Bezeichnende dieser anmuthigen Lieder und Gedichte eines Dichters, welcher bereits seit vielen Jahren im schlesischen Vaterlande geliebt, geachtet und geehrt wird.

In Lieb' und Leid, in Scherz und Ernst und in allen Weisen, die hier angestimmt werden, ist eine frische und gesunde Lebensansicht, der reine, Geist und Herz erfreuende Grundton. Die Welt mit der Welt zu versöhnen und auch ernsten Zuständen eine beruhigende, heitere Seite abzugewinnen, hat der Dichter hier sichtlich erstreben wollen und erstrebt.

Godwie-Castle. Aus den Papieren der Herzogin von Nottingham. 3te verb. Auflage. Mit der Recension des Professor Braniß. 3 Bände. 70 Bog. 3 Rthl. 12 Gr.

Gottfried von Straßburg, Werke. Aus den besten Handschriften mit Einleitung und Wörterbuch herausgegeben von Fr. H. von der Hagen. Mit einem Kupfer. 2 Bände. gr. 8. 50 Bogen. 1 Rthl.

Inhalt: 1) Einleitung. 2) Tristan und Isolde, mit Ulrichs von Türheim Fortsetzung. 3) Tristan und Isolde. Fortsetzung von Heinrich Friburg. 4) Gottfried's Minnelieder. 5) Tristan und Isolde, nach Thomas von Erceldoune. 6) Walter Scott's Ergänzung des altenglischen Gedichts. 7) Wörterbuch zu Thomas von Erceldoune. 8) Inhalt der Eigennamen. 9) Tristan und Isolde. Altfranzösische Gedichte. 10) Bruchstücke aus Eilharts von Habergan: Tristan und Isolde, ergänzt aus der Dresdner Handschrift. 11) Vollständiges Wörterbuch.

Hagen, Fr. H. v. der, Briefe in die Heimath, aus Deutschland, der Schweiz und Italien. Mit Abbildungen. 4 Bände. 8. 61 Bogen. 1 Rtl. 16 Sgr.

Kokette, die. Ein Roman von der Verfasserin der Erna, Felicitas u. s. w. (Frau von Ahlefeldt in Weimar.) 8. 21 Bogen. 12 Sgr.

Markos Obregon, oder Auto-Biographie des Spanischen Dichters Vicente Espinel. Aus dem Spanischen übersetzt und mit Anmerkungen und einer Vorrede von Ludwig Tieck. 2 Bde. 8. 32⅛ Bogen. 1 Rtl.

Die Beilage zu Nr. 46 der Zeitschrift: Das Rheinland, Jahrgang 1841, macht auf dieses höchstanmuthige Werk mit folgenden Worten von neuem aufmerksam:

„Wir sind dem Meister Tieck für Herausgabe dieser Arbeit, die zum Theil von seiner eigenen Uebersetzungsfeder herrührt, zu nicht geringem Danke verpflichtet. Wir erlauben uns, das Publikum auf diese altspanische „Wahrheit und Dichtung" wie man Espinel's Marcos Obregon füglich nennen kann, ganz besonders aufmerksam zu machen."

Müller, Dr. Eduard, Geschichte der Theorie und Kunst bei den Alten. 2 Bände. gr. 8. 3 Rtl. 8 Sgr.

Müller, Dr. K. O., Handbuch der Archäologie der Kunst. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 2 Rtl. 18 Sgr.

— — **Geschichte der griechischen Literatur, bis auf das Zeitalter Alexan**der's. Aus der Handschrift des Verfassers herausgegeben von Dr. Eduard Müller. 2 Theile. gr. 8. 4 Rtl. 12 Sgr.

Als reich an tiefen Forschungen, Aufklärungen und neu gewonnenen Resultaten haben die Schriften Karl Otfried Müller's sich einen europäischen Ruf in der Gelehrtenwelt erworben. Die eben erschienene deutsche Ausgabe seiner Geschichte der griechischen Literatur wird durch ihren werthvollen, gediegenem Inhalt von neuem darthun, welchen großen Verlust die Wissenschaft durch den so frühen Tod des Verfassers erlitten hat. — Von dem Handbuch der Archäologie der Kunst erscheint so eben eine französische Uebersetzung in Paris.

Nacht, Tausend und Eine, Arabische Erzählungen. Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von Max Habicht, Fr. H. von der Hagen und Karl Schall. Mit den von Göthe hochbelobten meisterhaften Holzschnitten des Engländers Watts, nach Original-Zeichnungen des Herrn von Schwind. 5te verb. Ausgabe. 15 Bändchen. 8. 227 Bogen. Preis nur 3 Rtl. 3 Sgr.

☞ Für diesen höchst wohlfeilen Preis, nach welchem der Bogen nur 4 Pf. kostet, ist dieses immer neue Werk, vollständig durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Norika, das sind Nürnbergische Novellen aus alter Zeit. Aus einer Handschrift des 16. Jahrhunderts herausgegeben von August Hagen. 2 Bändchen. 8. 26¾ Bogen. 18 Gr.

Oehlenschläger, Adam, erzählende Dichtungen und Gedichte. Vollständig in 7 Bändchen. 8. 1839. Korrekt und sehr elegant gedruckt. 400 Bogen stark. Preis nur 2 Rtlr. 14 Gr.

☞ Auch unter dem Titel, **Oehlenschläger's Werke.** 15s bis 21s Bändchen.

Außer dem überaus trefflichen und empfehlenswerthen Roman: **Die Inseln im Südmeere in 4 Theilen,** enthalten diese erzählenden Dichtungen: **König Hroar.** Eine altnordische Erzählung; die das Interesse des Lesers in Anspruch nehmenden Novellen: **1) Reichmuth und Adocht; 2) das Gemälde; 3) die Mönchbrüder; 4) der Eremit; 5) die Glücksritter; 6) die Strafe nach dem Tode;** das anmuthige orientalische Mährchen: **Aly und Gulhyndy** und das nordische Mährchen: **Waulundur.** Die Gedichte enthalten: **1) Lieder und Romanzen; 2) der irrende Ritter, oder Don Quixote der Jüngere.** Ein Abenteuer in 4 Romanzen; **3) das Evangelium des Jahres.**

Oehlenschläger, Adam, Selbstbiographie und dramatische Dichtungen. In 14 Bändchen. 8. 1839. Korrekt und sehr elegant gedruckt. 195 Bogen. Preis nur 6 Rtlr. 4 Gr.

☞ Auch unter dem Titel: **Oehlenschläger's Werke.** 1s bis 14s Bändchen.

Die jetzige neue Ausgabe der **Oehlenschläger**schen Werke erscheint nicht blos verbessert und vermehrt mit neuen trefflichen Dichtungen, sondern auch zu sehr wohlfeilem Preise: 295 Bogen in elegantem und korrektem Druck nur 8 Rtlr. 18 Gr. — Die dramatischen Dichtungen sind vermehrt durch **1) Baldur der Gute. 2) König Helge** und **3) Oluf der Heilige,** welche den Cyklus der nordischen Dramen nun würdig eröffnen, ergänzen und vervollständigen. Ferner durch die Tragödie: **Sokrates,** und durch das Lustspiel: **Der kleine Schauspieler.** Ueber diese beiden letzten neuesten Dichtungen hat die öffentliche Kritik sich bereits mehrfach lobend ausgesprochen und eben so sehr die großen poetischen Schönheiten im Sokrates, als die Trefflichkeit des Lustspiels: Der kleine Schauspieler, anerkannt. Beide sind durchaus bühnengerecht gearbeitet; in Scene gesetzt, werden sie neuen großen Genuß gewähren und der Theilnahme aller Gebildeten sich erfreuen. — Wir glauben daher diese neue, schöne Ausgabe der gesammelten Werke eines Autors, der gleich bei seinem ersten Auftreten von Goethe aufmunternd begrüßt wurde, und seitdem durch seine späteren Dichtungen immer größere Anerkennung, auch von Seiten Tieck's in einem höchst anmuthigen Gedicht gefunden hat, der Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums von neuem und besonders empfehlen zu dürfen.

Pandurang Hari, oder Denkwürdigkeiten eines Hindu. Mit einem Vorwort von C. A. Böttiger. Aus dem Englischen. 3 Bändchen. 40 Bog. 21 Sgr

Diesem wichtigen und interessanten Werke über das Leben und die innern Zustände in Indien hatte auch Goethe seine Aufmerksamkeit zugewendet. Der Verleger ist so glücklich, einen Brief von Goethe darüber zu besitzen, in welchem er meint, daß Böttiger in seinem Vorwort die Vortrefflichkeit des Werkes noch mehr hätte herausheben sollen.

Passek, Johann Chrysostomus, Denkwürdigkeiten aus den Regierungsjahren der Könige Johann, Kasimir, Michael, Korybut und Johann IV. von Polen, vom Jahre 1656 bis 1688. Polnisch herausgegeben vom Grafen Eduard Raczynski. Deutsch von Dr. G. A. Stenzel. 8. Geheftet. Ladenpreis 1 Rtl. 18 Sgr.

Dieses in der polnischen Memoiren-Literatur sich auszeichnende und für die Sittengeschichte Polens höchst werthvolle Werk, setzten wir auf den Preis von nur 15 Sgr. herab.

Posgaru, Novellen. 2te verbess. Auflage. Mit in Stahl gestochenen Vignetten. 3 Bändchen. 8. 48½ Bogen. 2 Rtl. 18 Sgr.

Inhalt: 1stes u. 2tes Bändchen: Die Liebesgeschichten.
3tes „ Germanos.

Ragnar-Lodbrok's-Saga und Norna-Gests-Saga. Uebersetzt durch Fr. H. v. der Hagen. 8. 8 Sgr.

St. Roche. Von der Verfasserin von Godwie-Castle. 3 Theile. 8. Geh. 81 Bogen. 4 Rtl. 18 Sgr.

Die Aufnahme, welche die bewunderswerthen, Welt und Leben im Großen und Ganzen darstellenden höheren Romane der Frau Verfasserin bei allen Gebildeten gefunden haben, ist eine wirklich Epoche machende, und eine solche, wie sie in neuester Zeit in Deutschland nur fremdländischen Autoren zu Theil ward. — Möge mit diesen Dichtungen eine neue Aera in der deutschen Romanen-Literatur beginnen, und möge die Frau Verfasserin die Meisterschaft ihres vom Geist ächter Poesie durchdrungenen Darstellungstalents in noch recht vielen Produktionen von neuem glänzend entfalten.

Schloß Sternberg. Ein Roman von Wilhelm Martell. 2 Bände. 8. 28½ Bogen. 1 Rtlr.

Auf diesen, das Interesse der Leser im hohen Grade in Anspruch nehmenden Roman glauben wir ganz besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Schober, Fr. v., Palingenesien aus den heiligen Büchern des alten Bundes. Gr. 16. Geheftet. 3 Gr.

Schubarth, K. E., Zur Beurtheilung Goethe's, mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst. 2te verbesserte Auflage. Mit einem Schreiben Goethe's statt Vorwort. 2 Bände. 8. 58 Bogen. 1 Rtlr. 8 Gr.

— — **Ideen über Homer und sein Zeitalter. 8. 23 Bogen.** 18 Gr.

Spazier, Dr. R. P., Jean Paul Fr. Richter in seinen letzten Tagen und im Tode. 8. 11¼ Bogen. 6 Gr.

Steffens, H., Novellen. Gesammt-Ausgabe. 16 Bändchen. 8. 1837—38, Geheftet. 242½ Bogen. 10 Rtlr. 16 Gr. oder 20 Sgr.

Die einzelnen Werke der Gesammt-Ausgabe unter den besonderen Titeln:

Gebirgssagen. Als Anhang: Die Trauung, eine Sage des Nordens. Hiezu: **Die letzten Worte des Pfarrers von Mittelfahrt auf Seeland, v. J. W. J. v. Schelling.** 8. 20 Bog. Geheftet. 1 Rtlr.

Die Familien Walseth und Leith. Ein Cyclus von Novellen. Dritte verbesserte Auflage. 5 Bändchen. 8. 71½ Bogen. Geheftet. 3 Rtlr.

Die vier Norweger. Ein Cyclus von Novellen. Zweite verbesserte Aufl. 6 Bändchen. 8. 87¾ Bogen. Geh. 3 Rtlr. 20 Gr. oder 25 Sgr.

Malkolm, eine norwegische Novelle. Zweite verbess. Auflage. 4 Bändchen. 8. 64¼ Bogen. Geh. 2 Rtlr. 20 Gr. oder 25 Sgr.

Die wiederholt nöthig gewordenen neuen Auflagen obiger Werke beweisen, welche große Theilnahme und Anerkennung dieselben bei den Gebildeten in Deutschland gefunden haben.

Steffens, H., die Revolution. Eine Novelle. 3 Bände. 8. 61 Bogen. 4 Rtlr.

— — **Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben. Erster** bis vierter Band. 6 Rtlr.

Inhalt des 1sten und 2ten Bandes: Mein geistig einsames Knaben- und erstes Jugendleben. — Universitätsleben. — Literarisches Treiben. — Wissenschaftliches Treiben. — Politisches Treiben. — Das einsame Leben und die letzten Tage in Kopenhagen.

Des 3ten und 4ten Bandes: Seereise. — Bergen. — Reise an der Nordwestküste von Norwegen. — Die letzten Tage in Bergen. — Seereise nach Bergen. — Schiffbruch. — Hamburg. — Rendsburg. — Kiel. — Ueber Holstein. — Reise nach Jena. — Jena. — Reise in das Thüringerwald-Gebirge. — Jena. — 1799. Reise nach Freiburg. Berlin. — Freiburg. — Reise. Dresden. Rückkehr in das Vaterland.

Diese Memoiren gehören zu den bedeutendsten Erscheinungen in der Literatur. Seit Göthe's „Wahrheit und Dichtung" dürfte kein Werk von gleich großem Interesse erschienen sein. Der Reichthum des Inhalts dieser Lebensdarstellung, welche zugleich eine Darstellung der gegenwärtigen Zeit genannt werden darf, wird mit jedem Bande wachsen und die Theilnahme geistreicher Leser in hohem Grade in Anspruch nehmen.

Schlesischer Kunst-Verein.

Bei der am 29. Oktober stattgefundenen Verloosung der vom schlesischen Kunst-Verein erworbenen Kunstsachen fielen die Gewinne auf folgende Mitglieder desselben:

I. Gemälde.

1) Der Blinde, von Berendt, an Herrn Pfarrer Kuntscher in Woiselsdorf.
2) Der Crivan in den Karpathen, von Bönisch, an Hrn. Landrath Graf Carmer in Rützen.
3) La Canzonetta, von Bouterweck, an Hrn. Grafen York von Wartenburg in Klein-Oels.
4) Landschaft, von le Comte, an Hrn. Stadt-Gerichts-Sekretair Ast in Breslau.
5) Großmutter und Enkelin, von Cretius, an Hrn. Rendant Heller in Breslau.
6) Slavische Bärenjäger, von E. Ebers, an Hrn. Direktor von Kessel in Raake.
7 und 8) Seestücke, von L. Herrmann,
Nr. 1 an Hrn. Universitäts-Buchdrucker Zäschmar in Breslau;
Nr. 2 an Hrn. Kammergerichts-Präsident v. Kleist in Berlin.
9) Landschaft im rheinischen Charakter, von Hilgers, an Hrn. Kom.-Rath Kracker in Breslau.
10) Sommer-Landschaft, von Höhn, an Se. Königl. Hoheit den Herrn Herzog Eugen von Würtenberg in Carlsruhe.
11) Winter-Landschaft, von Höhn, an den Magistrat in Oppeln.
12) Mädchen, Tauben fütternd, von Honeck, an Hrn. Grafen von Schaffgotsch in Maywalde.
13) Eine abgetakelte Brigg, von Hoguet, an Mad. Gillet in Breslau.
14) Albrecht Dürer, von Jacob, an Hrn. Hauptmann Rhode in Glatz.
15) Wasserfall, von Jacobi, an Frau Kaufmann Friesner, geborene Kramsta, in Breslau.
16) Ein zusammenbrechender Rehbock, von Koller, an Hrn. Grafen zu Stolberg auf Peterswalde.
17) Ein Strand, von Kramer, an Hrn. Geh. Tribunal-Rath Höppe in Berlin.
18) Eine Schweizerin, von Nahl, an Hrn. Bürgermeister Richter in Ohlau.
19) Dogen-Palast zu Venedig, von Nerly, an Hrn. Geh. Justizrath Hertel in Breslau.
20) Capri bei einem Seesturm, von Ott, an Hrn. Kaufmann Kießling in Breslau.
21) Landschaft mit einem Mönch, von Pelz, an Hrn. Gutsbesitzer Grüttner in Karschau.
22) Tod des Columbus, von Plüddemann, an Hrn. Gutsbesitzer Hoffmann in Kniegnitz.
23) Oesterreichische Soldaten, von Rabe, an Hrn. Banquier Bamberg in Breslau.
24) Ueberfall eines Reisewagens, von v. Rentzell, an Hrn. Baron v. Dyhrn-Czettritz auf Ober-Herzogswaldau.
25) Strandgegend mit Fischerboot, von Ruigten, an Hrn. Bürgermeister Ehrmann in Löwenberg.
26) Ein trauerndes Mädchen, von Schiavoni, an Hrn. Justiziarius Latte in Schweidnitz.
27) Ein Seestück, von Schmidt, an Hrn. Erzpriester Thiel in Boroschütz.
28) Ein Fruchtstück, von C. Schulz, an Hrn. Grafen v. Rödern auf Glumbowitz.
29) Ein Viehstück, von Simmler, an Hrn. Lieutenannt Willert auf Giersdorf.
30) Eine Spinnerin, von Troschel, an Hrn. Post-Sekretair Hausen in Ohlau.
31 und 32) Seestücke, (ungenannt):
A. an Hrn. Brauermeister Meißner in Neisse;
B. „ „ General-Major v. Froelich in Stettin.
33) Ein Fruchtstück auf Holz, von F. W. Völcker, an Hrn. v. Wolff in Breslau.
34) Mühle im Zillerthal, von O. Völker, an Frau Generalin v. Schutter in Breslau.
35) Ansicht des Doms in Breslau, von Wichura, an Hrn. Banquier Glock in Breslau.
36) Atrani bei Amalfi, von Wiegmann, an Hrn. Lieutenannt v. Heintz in Breslau.

II. Bildwerke.

37) Mutter mit Kindern, von Mächtig, an Hrn. Geh. Ober-Tribunal-Rath v. Winterfeld in Berlin.
38) Portraitbüste der Madame Devrient, von Rietschel, an Herrn Justiz-Rath Keßler in Carolath.
39) Italienische Wasserträgerin in Bronze, von Schenk, an Hrn. Buchhalter Heinke in Breslau.
40 bis 49 incl.) Dasselbe in Gyps:
A. an Frau Gräfin Saurma auf Laskowitz.
B. „ Hrn. Amts-Rath Fassong in Kritschen.
C. „ „ Ober-Amtmann Braune in Grögersdorf.
D. „ „ Grafen v. Kospoth auf Briese.
E. „ „ Partikulier Tschech in Breslau.
F. „ „ Steinmetz Mentzel in Neisse.
G. „ „ Prinz Adolph v. Hohenlohe in Koschentin.
H. „ „ Kunsthändler Karsch in Breslau.
I. „ „ Grafen Konst. v. Schlabrendorf auf Stolz.
K. „ „ Rittergutsbesitzer Kallmeyer auf Schmolz.

III. Porzelan und Glas.

50) Große Vase von Porzellan, von Pupke, an Hrn. Erzpriester Birambo in Glogau.
51) Milleflora-Pokal von Glas, von Pupke, an Herrn Dr. Heer in Beuthen O/S.

IV. Kupferstiche und Stahlstiche.

52) Das Innere der St. Lorenz-Kirche, von Ainmüller; gestochen von Geisler, an den Kunst-Verein in Königsberg.
53) Die Lurley, gestochen von Mandel, nach Begas, an Hrn. Maurermeister Bartsch in Glatz.
54) Hirt und Hirtin, von Steifensand, nach Bendemann, an Hrn. Domherrn Baron v. Plotho in Breslau.
55) Jak Hall, Fischermaun of Eton, gestochen von Graves, nach Bristow, an Hrn. Justiz-Kommissarius Gabriel in Neisse.
56) Madonna, gestochen von Lutz, nach B. Cavallo, an Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Prittwitz in Glogau.
57) Jüngstes Gericht, von Merz, nach Cornelius, an Hrn. Pfarrer Grötschel in Ossig.
58) Mutter mit einem Kinde, gestochen von Kinninger, nach Dannhofer, an Hrn Baron v. Zedlitz auf Pischkowitz.
59) Decamerone, gest. von Girard, nach Winterhalter, an Hrn. Gutsbesitzer Stempel auf Jamkave.
60) St. Maria, von Caspar, nach Deger, an Hrn. Landrath Grafen von Carmer auf Rützen.
61) Rafael's Transfiguration, gest. von Desnoyers, an Hrn. Dr. Kahlert in Breslau.
62) Die heilige Margarethe, gest. von Desnoyers, an Hrn. Geh. Regierungsrath Nölbechen in Breslau.
63) St. Johannes, von Vogt, nach Carlo Dolce, an Hrn. Rentmeister Unterlanf in Ober-Glogau.
64 bis 67 incl.) Thomas von Savoyen, von Caspar, nach van Dyk:
A. an Hrn. Professor Regenbrecht in Breslau.
B. „ Frau v. Weigel in Breslau.
C. „ Hrn. Baron v. Seherr auf Olbersdorf.
68) Mädchen, wasserschöpfend, von Otto, nach v. Embden, an Hrn. Kattun-Fabrikant Hanisch in Breslau.
69 und 70) Arabische Falken-Jägerin, nach Vernet, von Jazet;
A. an Hrn. Justiz-Rath Stöckel II. in Ratibor.
B. „ „ Gutsbesitzer Licht auf Zedlitz.
71 bis 73 incl.) Die Vision des Hesekiel, von Eichen, nach Raphael:
A. an Hrn. Partikulier Linkh in Hirschberg.
B. „ „ Pfarrer Larisch in Zülz.
C. „ „ Lithograph Gröger in Oels.
74 bis 77 incl.) Die Rosen, von Oldermann, nach Riedel:
A. an Hrn. Hauslehrer Trautmann in Trachenberg.
B. „ „ Ober Berg-Rath Steinbeck in Brieg.
C. „ „ Kaufmann Germershausen in Glogau.
D. „ „ Lehrer Höcker in Breslau.
78 bis incl. 88) Betende Pilger, von Rauch, nach Schorn,
A. an Hrn. Regierungs-Rath Villaune in Berlin.
B. „ „ Kaufmann Grüttner in Breslau.
C. „ Frau Gräfin Dyhrn in Breslau.
D. „ Hrn. Lieutenant v. Scheve in Breslau.
E. „ „ Referendar v. Wallenberg in Breslau.
F. „ „ v. Schimonski auf Stradam.
G. „ „ Buchhalter Wagner in Breslau.
H. „ Se. Königl. Hoheit den Hrn. Herzog Eugen von Würtemberg in Carlsruhe.
I. „ Hrn. Baron v. Köckritz in Breslau.
K. „ „ Gutsbesitzer Mitschke in Breslau.
L. „ Mad. Schreiber geb. Alberti in Breslau.
89 bis incl. 92) Romeo und Julie, von Lüderitz, nach Sohn,
A. an Hrn. Graf v. Oppersdorf in Ober-Glogau.
B. „ „ Geh. Justiz-Rath v. Kottwitz in Breslau.
C. „ „ Geh. Justiz-Rath v. Matuschka in Breslau.
D. „ „ Prof. Dr. Göppert in Breslau.

V. Lithographien.

93) Betende Bauernfamilie, von Rohrbach, nach Becker, an Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Sack in Breslau.
94) Probeblatt, von Eichens, an Hrn. Lieutenant Mentzel in Grünau p. Neisse.
95 bis incl. 99) Winterlandschaft, von Tempeltey, nach Eiken,
A. an Hrn. Regierungs-Cond. Scholz in Neisse.
B. „ „ General v. Safft.
C. „ Fräulein v. Uechtritz in Mühlrädlitz.
D. „ Hrn. Ober-Amtmann Sander in Herrnstadt.
E. „ den Kunst-Verein in Triest.
100) Anbetung der Hirten, von Schreiner, nach Heß, an Hrn. v. Weigel in Breslau.
101) Moses öffnet den Fels, von Müller, nach Heß, an Hrn. Dr. Seidel in Breslau.
102 bis incl. 104) Bachus seine Panther tränkend, von Günther, nach v. Klöber,
A. an Hrn. Kaufmann W. Tietze in Breslau.
B. „ „ Lieut. v. Gallwitz auf Garetzken.
C. „ Frau Regierungs-Räthin Nöldechen in Breslau.
105) Die betende Römerin, nach Maes, an Hrn. Bürgermeister Hofr. Winter in Ohlau.
106) Bauernhochzeit bei Posen, nach Knorr, von Oldermann, an Hrn. Kaufmann Hansen in Breslau.
107 bis incl. 108) Prinz Arthur, von Fischer, nach Rosenfelder,
A. an Hrn. Gutsbesitzer Schmidt in Breslau.
B. an Hrn. Kaufm. Zerboni in Neisse.
109) Räuber-Anfall, von Sell, nach Schindler, an Hrn. Pfarrer Stehr in Kl.-Oels.
110) Die Braut, von Beck, nach Schorn, an Hrn. Justitiarius v. Wrochem in Radoschau.
111) Der Hirtenknabe, von Tempeltey, nach Thorwaldsen, an Hrn. Graf v. Reichenbach-Chally auf Schönwalde.
112) Dürers Monument, von Teply, an Hrn. Gr. v. Pückler auf Nieder-Thomaswaldau.
113) Gemälde-Gallerie des Museums zu Berlin, I. an Hrn. Justiz-Commiss. Müller II. in Breslau.
114) dito dito dito II. an Hrn. Pfarrer Preuß in Steinau.
115 bis incl. 117) Denkmale deutscher Baukunst,
A. an Hrn. Kaufmann Kny in Breslau.
B. „ „ Conducteur Ulfert in Beuthen.
C. „ „ Dr. Freitag in Breslau.
118) Album deutscher Künstler, an Hrn. Reichsgraf Jos. v. Althann in Mittelwalde.
119) Maria mit dem Kinde, gest. von Eichens, nach Rafaello del Garbo, an Hrn. Stadt-Ger.-Rath Schwürz in Breslau.

Wir ersuchen, sämmtliche Gewinne von dem Kastellan der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Herrn Glänz, (Blücherplatz im Börsen-Gebäude), im Lokale der Gesellschaft in Empfang zu nehmen.

Im Namen und Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses des schlesischen Kunst-Vereins.

Dr. Ebers, **Carl Cranz.**

Zweite Beilage zu № 255 der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. November 1841.

Bei **Leopold Freund** ist so eben erschienen und bei demselben, Herrenstraße Nr. 25, so wie **in allen Buchhandlungen** zu haben:

Breslauer Studenten-Musen-Almanach auf 1842.

Mit allegorisch verziertem Titel. Elegant in Futteral und Goldschnitt gebunden.

Preis 1 Thlr.

Mit Gedichten von **August Ankelein**, stud. jur.; **Christ. Ankelein**, stud. jur.; **J. Dorn**, stud. jur.; **K. Ebert**, stud. philol.; **M. Effner**, stud. philos.; **H. Grieben**, stud. th.; **H. Hager**, stud. jur.; **Rudolph John**, stud. th.; **Rob. John**, stud. th.; **W. Freih. v. König**, stud. jur. et cam.; **A. Lehfeld**, stud jur.; **C. W. Müller**, stud. th.; **A. Pohl**, stud. philol.; **H. Rösner**, stud. philol.; **P. Schneider**, stud jur.; **A. Scholtz**, stud. philol.; **R. Tagmann**, stud. philol.; **W. Tschackert**, stud. philol.; **G. Wittiber**, stud. philos.

Nothwendiger Verkauf bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, auf 25,481 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf. landschaftlich abgeschätzten Gutes Mahnau ist ein Bietungstermin auf den

11. Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht anberaumt worden.

Zugleich werden hiezu die theils ihrem Aufenthalt, theils ihrer Legitimation nach unbekannten Real-Interessenten, als:

1) Der Handlungsdiener Adolph Carl Herrmann (Wilhelm) Lehmann, als Mitbesitzer des Guts und der Rubr. III. Nr. 26, für ihn und seine Geschwister eingetragenen 5106 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
2) die Bela Hillel Mannheimer, resp. deren Rechtsnachfolger wegen der Rubr. III. Nr. 17 eingetragenen 6715 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf.;
3) der Ober-Amtmann Kayser, resp. dessen Rechtsnachfolger wegen derselben Post;
4) der Zinngießermeister Emanuel Gottlieb Sattig hier, jetzt seine Rechtsnachfolger, wegen der Rubr. III. Nr. 16 eingetragenen 1500 Rtlr.

öffentlich vorgeladen.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 28. Septbr. 1841.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
v. Forckenbeck.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Amalie, verehelichten Peter, gebornen Müller zu Camenz, wird deren Ehemann, der vormalige Kaufmann Joseph Peter, welcher sich im Jahre 1834 von Striegau heimlich entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben uhd Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 3. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, vor dem Herrn Consistorial-Rath Ziegert zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 8. Juli 1841.

Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Aufforderung.

Zu den hierorts auszuführenden Pflasterungen ist alljährlich eine nicht unbedeutende Quantität viereckig behauener Pflastersteine von 6 bis 9 Zoll Seitenlänge und 8 bis 9 Zoll Höhe erforderlich. Lieferungslustige werden daher aufgefordert, uns binnen vier Wochen anzuzeigen, welche Quantitäten von dergleichen Steinen, binnen welcher Frist und zu welchem Preise franco hier, sie zu liefern bereit sind?

Breslau, den 28. Oktober 1841.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Publikandum.

Der Wirthschafts-Beamte Heinrich Wilhelm Wuttke und dessen Ehefrau Friederike, geb. Knobloch, zu Glockschütz, haben die daselbst unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zu öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 26. September 1841.

Das Gerichts-Amt Glockschütz.

Bekanntmachung.

Die Königlich Prinzlichen Domainen-Amtsgüter Klein-Obisch, Groß-Obisch und Tauer, im Glogauschen Kreise, Liegnitzschen Regierungsbezirks, unweit von Glogau belegen, mit ihrem Flächeninhalte von 2448 Morgen incl. 1957 Morgen Ackerland und 256 Morgen 107 □Ruthen Wiesen, frei von Servituten und gesondert von den Einsassengrundstücken, nebst den Naturaldiensten von 29 Dreschgärtnern, 83 Rthlr. 9 Sgr. baaren Gefällen, 121 Scheffel Zinsgetreide und andern Naturalzinsen, vom 1. Juli k. J. an auf 12 bis 18 Jahre anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in der Registratur der unterzeichneten Behörde (Behrenstraße Nr. 8) von Pachtlustigen einzusehen, welche sich über den Besitz hinreichenden Vermögens und der erforderlichen Kenntniß und Erfahrung im Fache der Oekonomie und Amtsverwaltung, auch über ihre bisherige untadelhafte Führung durch glaubhafte Zeugnisse ausweisen werden. Dieselben können sich zur Besichtigung der Güter an den Königl. Prinzl. Forstrath Wullstein, wohnhaft in Töppendorf, zwischen Klopschen und Polkwitz an der Chaussee belegen, wenden.

Berlin, den 26. Oktober 1841.

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Preußen Domainen-Kammer.

Bekanntmachung wegen Zinsgetreide-Verkauf.

Das bei dem Königl. Rent-Amte Ohlau zur Disposition gestellte Zinsgetreide pro 1841, bestehend in

1491 Schfl.	12 Mtz.	Weizen,	Preuß. Maaß,
1887 "	6½ "	Roggen,	
374 "	7⅝ "	Gerste,	
2154 "	8⅝ "	Hafer,	

wovon die Censiten zu liefern haben:

a) nach der Stadt Ohlau:

364 Schfl.	4⅞ Mtz.	Weizen,
533 "	7⅜ "	Roggen,
140 "	14⅞ "	Gerste,
626 "	3½ "	Hafer;

b) nach der Stadt Breslau:

1127 Schfl.	7⅛ Mtz.	Weizen,
1353 "	15⅛ "	Roggen,
233 "	8⁶⁄₈ "	Gerste,
1528 "	5⅛ "	Hafer,

sollen in Folge hoher Bestimmung meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 15. November d. J. von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr in dem Lokale des Königl. Rent-Amtes Ohlau angesetzt worden ist. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen während der täglichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Ohlau, den 29. Oktober 1841.

Königliches Rent-Amt.

Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen

Montags den 8. November c. auf dem Holzverkaufsplatze bei Grüntanne 212¾ Klaftern Eichen-Scheit-, 4½ Klft. Eichen-Ast-, 27¼ Kl. Eichen-Stock-Holz, 9½ Kl. Erlen-Scheit-, 1 Kl. Erlen-Ast-, 159 Kl. Fichten-Scheit-, 12 Kl. Kiefern-Ast-, 243½ Kl. Fichten-Scheit-, 41¾ Kl. Fichten-Ast-Holz;

Dienstags den 9. November c. auf dem Holzverkaufsplatze bei Rodland 216 Kl. Fichten-Scheit-, 53½ Kl. Fichten-Ast-Holz,

jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf in Loosen von 1 bis 10 Klaftern stattfindet, und Zahlung nach beendigtem Verkaufe an den im Termin anwesenden Rendanten Herrn Geisler geleistet werden kann.

Peisterwitz, den 28. Oktober 1841.

Der Oberförster Krüger.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des hiesigen Handelsmann Moritz Proskau ist unterm 23sten Februar d. J. der Konkurs eröffnet worden. Das Inventarium über sein Vermögen schließt mit einer Aktiv-Masse von 1460 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf. und einer Schuldenlast von 2912 Rtlr. 4 Sgr. 2 Pf. ab. Zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Ansprüche der Gläubiger haben wir einen Termin auf

den 29. November d. J., Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Hoffmann angesetzt, zu welchem sämmtliche Gläubiger hierdurch vorgeladen werden. Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und wird Ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Zu Bevollmächtigten werden die hiesigen Justiz-Kommissarien Hirschberg und Langer und der Justiz-Kommissarius Land-Gerichtsrath Bursig in Kupp vorgeschlagen.

Oppeln, den 19. August 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Denkmäler von Sandstein und Marmor fertiget zu dem solidesten Preise:

A. Grimme, Bildhauer,
Harrasstraße Nr. 3.

Bekanntmachung.

Der für die Befugniß des Kiehnrodens dieses Jahr einzuliefernde Hafer in einer Quantität von

530 Scheffeln 1 Metze

soll auf den 15. November c. von 9 bis 12 Uhr in unserm Geschäftslokal an den Meistbietenden verkauft werden.

Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz, den 21. Oktober 1841.

Königl. Rent-Amt.

Holz-Verkauf durch Meistgebot.

Auf dem Dominio Kl. Pogul, Wohlauer Kr., unmittelbar an der dasigen Oderfähre gelegen, sollen den 15. November d. J. früh um 9 Uhr gegen 600 Stück Bäume,

bestehend in Eichen von 40 bis 150 Jahr, größtentheils Nutz- und Bauholz, Rüstern besonders für Stellmacher geeignet, Linden und wilden Obstbäumen,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Versteigerungs-Bedingnngen so wie die zu versteigernden Hölzer, wird der dasige Wirthschafts-Beamte nachweisen.

Auktion.

Am 2. November c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Jagdhund öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Okt. 1841.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 4ten November c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und eine noch nicht fertige Droschke öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 31. Oktober 1841.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Aufstellung eines Dampfkessels.

Der Gutsbesitzer Hofrichter zu Wilkau beabsichtigt die Aufstellung eines Dampfkessels von 1600 Quart Inhalt in seiner zu Wilkau gelegenen Branntweinbrennerei.

Dieses Vorhaben wird hiermit, dem §. 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838 gemäß, öffentlich bekannt gemacht, und Jeder, der hiergegen Einwendungen zu erheben sich berechtigt glaubt, aufgefordert, diese in einer präclusivischen Frist von vier Wochen hier anzumelden.

Namslau, den 27. Oktober 1841.

Der Königliche Landrath
F. v. Ohlen.

Den am 30. v. M. aufgefundenen Windhund kann der Eigenthümer zurück erhalten. Zu erfragen bei

Hellmann, Invalide,
Neumarkt Nr. 37.

1841r

holl. Voll-Heringe

erhielt

in ganz schöner fetter Qualité

eine neue Sendung und offerirt bei ganzen und getheilten Tonnen, als auch stückweise, billiger als bisher:

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Nicht zu übersehen.

Eine Stube, mit auch ohne Meubel, zu vermiethen, Ring Nr. 51.

Oel-, Spar- und dennoch hellleuchtende Arbeits- und Tafel-Lampen empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Hühneraugen-Pflästerchen

von vorzüglicher Güte sind mir von der Familie Darnauer in Tyrol zum Verkauf für hier allein übergeben worden.

B. G. Münzenberger,
Reusche-Straße Nr. 19.

Champagner!

Weißer à 25, 30 und 40 Sgr. pro Bouteille, Rosa oder Oeil de Perdrix, à 30 und 40 Sgr., mit beliebigen französischen Etiquets, dem ächten in Geschmack ganz gleich, empfiehlt ganz ergebenst: **Ferdinand Liebold**,
Ohlauer Straße Nr. 33

Das Viertel-Loos sub Nr. 75,801, lit. b., 4ter Klasse, 84ster Lotterie ist verloren gegangen, und wird hiermit vor Mißbrauch gewarnt. **Gerstenberg**.

Pharmaceuten können stets gute Stellen nachgewiesen erhalten durch das Bureau von **O. Trendelenburg** in Berlin, Kronenstr. Nr. 27.

Zwei Wagenpferde,

mit russischen Geschirren und einem in Federn hängenden Stuhlwagen mit Lederverdeck, sind zu verkaufen, Friedrich-Wilhelms-Straße, bei Hrn. Kurschmidt Scholz.

Ein sehr frequentes

Kaffeehaus

in einer der Vorstädte hierselbst gelegen, ist sofort zu verpachten bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Unsere Pflanzenhäuser sind von heut ab zum Behufe des Kaffeeschanks geöffnet. — Das Mitbringen von Hunden bitten wir zu vermeiden.

Eduard und Moritz Monhaupt
(Gartenstraße Nr. 4).

Kleider-Kattune à 2½ Sgr.,
karrirte Merinos à 4 Sgr.,
bunte Battist-Kleider à 2 Rthl.
empfiehlt die Band- und Schnittwaarenhandlung von

H. Fränkel,
Ohlauerstraße Nr. 81, 1. Etage,
dem Rautenkranz gegenüber.

Von frischem

Astrachaner Caviar

erhielt in ausgezeichnet schöner Waare eine neue Sendung und offerirt billigst

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Große

Görzer Maronen

empfingen und empfehlen bei Partieen wie einzeln billigst

Lehmann und Lange,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Caviar-Anzeige.

Den dritten Transport von wirklich gutem, frischen Astrach. Caviar erhielt so eben: **J. Axenteff,**
Altbüßer-Straße Nr. 13.

Frisches Rothwild,

von Rücken und Keule 3 Sgr. pr. Pfund, so wie Kochfleisch 1¼ Sgr. pr. Pfund, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

Seeliger, Neumarkt Nr. 45.

Frische Flickheringe

empfingen mit gestr. Post und empfehlen

Lehmann und Lange,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Eine priv. Apotheke im Posenschen ist für den festen Preis von 18,000 Rthlr., mit einer Anzahlung von 6—10,000 Rthlr., sofort zu verkaufen. Das Medizinal-Geschäft beträgt über 3000 Rthl., und werden über 200 Rthl. Miethsertrag aus den Grundstücken gewonnen. Nähere Auskunft über diesen annehmlichen Kauf ertheilt der **Apotheker A. Schmidt in Breslau.**

Zu vermiethen

bald oder Termino Weihnachten d. J. zu beziehen ist Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris) in der Bel-Etage eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus fünf Zimmern und dem nöthigem Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Gut meublirte Quartiere

nebst Stallung und Wagenplatz sind zu vermiethen, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Ein anständig meublirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65. Auch eignet sich dasselbe zum Absteige-Quartier, indem Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden kann.

Zu vermiethen

und Termino Neujahr und Ostern zu beziehen sind noch einige Wohnungen Tauenzienstraße Nr. 31 B. — Es sind jedesmal drei Stuben, Kabinet, Entree und das dazu gehörige Beigelaß.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Besten **Malz-Syrup,**
feine **Maler-Schlemmkreide,**
billigst bei:

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.

Gut meublirte Quartiere

sind zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 39, bei **Nawrodt.**

Angekommene Fremde.

Den 29. Oktober. Hotel de Silesie: Ihre Durchlaucht die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg. Fr. Gräfin Erbach=Schönburg. Herr Intendantur=Assessor Messerschmidt aus Posen. Hr. Proviantmeister Körto a. Glogau. — Gold. Gans: Hr. General=Major v. Prittwitz a. Petersburg. Hr. Lieut. von Debschütz a. Görlitz. HH. Gutsb. Chuniewski u. Wongrowitz, Baron von Keller a. Köben. Hr. Kaufmann Hoffmann aus Landeshut. — Weiße Adler: Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. Hr. Partikulier Froß a. Sprottau. Hr. Oberstlieut. Gr. v. Schmettau aus Brauchitschdorf. Hr. Gutsb. v. Winckler a. Miechowitz. Herr Direktor Edler a. Siemianowitz. — Rautenkranz: Hr. Wegebaumeister Schulz a. Ohlau. Hr. Kaufm. Bachmann a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Jarislowski a. Hultschin. Hr. Steuer-Inspektor Seidel a. Jauer. Hr. Handlungs-Kommis Thamm aus Neisse. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Näther a. Gr.=Kniegnitz. — Gold. Schwert: HH. Kaufleute Scheven aus Stralsund, Wellner a. Grevenbroich. — Gelber Löwe: HH. Gutsb. Albrecht a. Cichowo, Seidel a. Wettrisch. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Lande aus Kalisch, Gold a. Jägerndorf. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Hake a. Posen. Hr. Kaufm. Walter u. Hr. Dr. phil. Walter a. Krakau. — Goldener Zepter: Hr. Hofmeister Hoffmann a. Herzogswalde.

Privat=Logis: Hummerei 3: Herr Rendant Klose a. Heinrichau. — Breitestraße 15: Frau von Gallwitz aus Königsberg. — Schmiedebrücke 5: Hr. Gutsb. Zimmer aus Vorhaus. — Klosterstraße 11: Hr. Kaufm. Klos a. Bunzlau. — Kupferschmiedestr. 8: Hr. Kandidat Fährmann a. Zobten.

Den 30. Oktober. Gold. Gans: Herr Fabrikant Ponulet aus Paris. HH. Gutsb. Gr. v. Dzierzbicki u. v. Grabowski a. Polen, Gr. v. Schwerin a. Berlin u. Bar. v. Lieres a. Pilgramshain. Hr. Garde=Oberst Muchanoff a. Moskau. Fr. Gutsb. Zbyszewska a. Polen. Herr von Prittwitz aus Ohlau. — Weiße Adler: Hr. Lient. Krause a. Weigelsdorf. Hr. Ober=Amtm. Molle a. Nieder-Kunzendorf. HH. Kaufl. Frank a. Rückers, Germain u. Poblocki a. Berlin. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Pohl a. Lorenzberg, Großer a. Nieder=Giersdorf. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Jeromski a. Lissa. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Werckenthin a. Potsdam, Ende a. Bunzlau. Hr. Post=Expediteur Dobrowolski a. Mogilew. — Königs=Krone: Hr. Ober=Amtmann Noak aus Jentschdorf. Hr. Rechtskandidat Stephany a. Berlin. — Goldene Zepter: HH. Gutspächter Hildebrand a. Dombrowka, Meltzer a. Mislowitz. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Eiselen aus Schwierse. Fr. Gräfin v. Dankelmann a. Schön=Ellguth. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Prosch a. Wohlau. Hr. Apotheker Pantell a. Rawicz. — Gelber Löwe: Hr. Major von Rothkirch a. Prisselwitz. Hr. Hopfenhändler Müller a. Erlangen. Hr. Insp. Hiersementzel a. Schönwald. — Goldene Baum: Herr Kaufm. Sochaczewski a. Krotoschin.

Privat=Logis: Weidenstraße 19: Hr. Administrator Neumann a. Friedrichsthal.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 30. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137½
Hamburg in Banco	à Vista	—	148¾
Dito	2 Mon.	—	147¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 18⅚	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108¼	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Einlös.-Scheine	42	—

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94⅓	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅓	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 --	3½	101⅙	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	105⅓	—
Disconto		4½	—

Universitäts = Sternwarte.

30. Oktober 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,90	+ 12, 0	+ 10, 2	0, 2	ONO 21°	überwölkt
„ 9 Uhr.		7,18	+ 12, 0	+ 10, 8	0, 8	ONO 34°	„
Mittags 12 Uhr.		7,36	+ 12, 4	+ 12, 6	0, 8	ONO 26°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		7,72	+ 12, 2	+ 11, 6	0, 5	O 29°	„
Abends 9 Uhr.		8,00	+ 11, 0	+ 10, 2	0, 2	ONO 26°	„

Temperatur: Minimum + 10, 2 Maximum + 12, 6 Oder + 5, 8

31. Oktober 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,80	+ 11, 0	+ 7, 6	0, 6	ONO 30°	überzogen
„ 9 Uhr.		9,10	+ 10, 9	+ 7, 8	0, 2	ONO 31°	„
Mittags 12 Uhr.		9,64	+ 10, 8	+ 7, 0	0, 4	NO 23°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		9,36	+ 10, 2	+ 6, 8	0, 3	ONO 37°	„
Abends 9 Uhr.		9,90	+ 9, 9	+ 6, 2	0, 4	NNO 27°	„

Temperatur: Minimum + 6, 2 Maximum + 7, 8 Oder + 9. 0

Getreide = Preise. Breslau, den 30. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 9 Sgr. — Pf.	2 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.